

VS Aktuell

4/2012

Magazin für Mitglieder und Freunde
der Volkssolidarität



Stadtverband Chemnitz e.V.



Buntes Herbstlaub 2012

26.09.2012

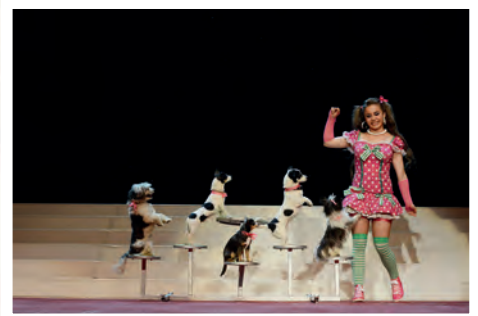
Impressionen



Zauber-Thomas zeigte verschiedene Zauberkunststücke mit Unterstützung einer Zuschauerin.



Das Showballett Berlin präsentierte verschiedene Choreografien.



Scarlett Krämer vom Variété-Circus Rolandos zeigte eine Hundedressur.



Susanne Engelhardt führte durch das Programm und sang Musical- und Operettenlieder.



Angelique Leyseck vom Variété-Circus Rolandos präsentierte Hula-Hoop- und Tuchakrobatik.



Carsten am Kla4 unterhielt das Publikum während der Pause im Foyer am Klavier.



Edward Simoni spielte nicht nur Panflöte, sondern auch Querflöte und Violine.



Carmen Leyseck vom Variété-Circus Rolandos mit einer Tauben-Dressur.



Publikum



Die Künstler mit den Organisatoren Tantjana Klär (2. Reihe, 4. v. l.), Andreas Wolf, 1. Reihe, 1. v. r.), Steffi Kather (3. Reihe, 3. v. r.) und Rico Lasseck (3. Reihe, 1. v. r.)



Chansonier Jürgen Walter erfreute das Publikum mit seinen bekannten Liedern.



Virgina Krämer vom Variété-Circus Rolandos balancierte auf einer Kugel und zeigte ihr Können am Trapez.



Pantomime Ralf Herzog holte sich für seinen Auftritt eine junge Zuschauerin zur Unterstützung mit auf die Bühne.

Sozialreport 2012:	
Gemischte Stimmungslage in Ostdeutschland	2
17. Verbandstag	3
Aktionstag Pflege braucht Zeit.....	7
Mitarbeiterin Martina Pongratz vorgestellt	8
Volkssolidarität Chemnitz beim Tag der Sachsen.....	9
Bundesfreiwilligendienst:	
Nichts erfüllt mehr, als gebraucht zu werden.....	10
Pfiffikuskind auf CD.....	11
Spielideen mit Bürsten in allen Variationen	12
Lebensgeschichten, die unter die Haut gehen	12
Die Volkssolidarität „besteigt“ den Mount Everest	13
Tag der offenen Tür in der Wohnanlage Clausstraße	13
Assam Langkornpfeffer – Balsamico Essig –	
Knoblauch – Ingwer.....	14
Kleinolbersdorfer wandern im Stadtpark	14
Mitarbeiter auf den Spuren Karl Mays	15
Eine Zeitreise durch die Geschichte der Stadt Chemnitz	15
Im Ehrenamt vorgestellt: Anneliese Gödickemeier & Co.	16
Weihnachtspäckchen für Kinder von Sinti und Roma	17
Gut behütet: Hausnotruf ohne Telefonanschluss.....	17
Gut gepflegt: Neues aus den Seniorenpflegeheimen	18
Gut verweist:	
Herbsttreffen in Bad Kissingen	19
Tagesfahrt nach Annaberg-Buchholz	20
Aus der Stadtratsarbeit der letzten Wochen.....	21
Seniorenkonferenz des SPN Chemnitz	23
Aus der Stadtgeschichte:	
600 Jahre Gotische Hallenkirche St. Jakobi	25
Rezept: Aronia-Vanilleeis mit Dattel-Gebäck	27
Blumen- und Gartentipps: Langlebiges Blumengebinde	28
Tipps vom Apotheker: Was tun bei einem Gerstenkorn?.	29
Impressum.....	29
Dienstjubiläen	30
Rezept: Cashewnuss-Schoko-Kekse	31
Aktuelle Mietangebote	31
Veranstaltungstipps.....	32
Kulinarische Gerichte zur Weihnachtszeit.....	33
Fotoausstellung: Leben in Kleinolbersdorf-Altenhain.....	34
Neuer Kreativzirkel im Stadtteiltreff Zöllnerstraße.....	35
Ausstellung „Mechanische Landschaften“ in Geyer.....	36
Regelmäßige Termine, Zirkel & Co.....	38
Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz.....	39

Titelbilder

Foto oben links: Mehr als 2.000 Kinder, Eltern und Großeltern nahmen am großen Lampionumzug „LichtNacht“ in der Chemnitzer Innenstadt teil. Im Bild zu sehen ist das Musikkoprs Olbernhau.

Foto oben mitte: Die „Sternchengruppe“ im Montessori-Kinderhaus „Pfiffikus“ führte ein „Bürstenprojekt“ durch (siehe „Spielideen mit Bürsten in allen Variationen“ auf Seite 12)

Foto oben rechts: Der Mitarbeiterwandertag führte diesmal in die Karl-May-Stadt Hohenstein-Ernstthal (siehe „Mitarbeiter auf den Spuren Karl Mays“ auf Seite 15).

Großes Bild: Der VW Käfer der Volkssolidarität Chemnitz fuhr beim großen Festumzug zum „Tag der Sachsen“ mit (siehe „Volkssolidarität Chemnitz beim Tag der Sachsen“ auf Seite 9)

Grußwort

*Ihr wisst es ja,
es ist soweit, begonnen hat die Weihnachtszeit.
Der Weihnachtsmann, was denkt ihr nur?
Ist schon lange in der Spur.
Geschenke groß, vielleicht auch klein,
von Herzen sollen sie nur sein.
Werte kommen, Werte gehen,
im Leben muss man nur bestehen.
Seid voller Hoffnung, Liebe, Mut,
dann wird in Zukunft alles gut.*

Frohe Weihnacht

Hans-Peter Hegewald

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde der Volkssolidarität,
sehr geehrte Damen und Herren,

Hans-Peter Hegewald, ein Mitglied der Wohngruppe 027 der Volkssolidarität Chemnitz, hat uns das schöne Gedicht zugesandt, welches Sie sicherlich eben gelesen haben. Seinen optimistischen Blick in die Zukunft möchten auch wir uns wahren.

Die Bedingungen für unsere Arbeit als Wohlfahrtsverband sind wahrlich alles andere als einfacher geworden. Gestiegene Kosten in nahezu allen Bereichen, Kürzungen von Fördergeldern, immer höhere Auflagen und Kontrollen der Behörden – schon oft konnten Sie in der VS Aktuell davon lesen.

Auch als Mitgliederverband müssen wir uns neuen Herausforderungen stellen. Viele unserer Volkshelfer haben selbst schon ein recht hohes Alter erreicht. Dennoch scheuen sie trotz widriger Witterungsverhältnisse den Weg nicht und besuchen hochbetagte Menschen, helfen ihnen, sprechen mit ihnen, bereiten ihnen eine Freude und durchbrechen damit ein wenig ihre Einsamkeit. Vor allem zu Weihnachten ist eine solche Zuwendung so wichtig. Dafür können wir ihnen nicht genug danken.

Schauen wir wie dieses Gedicht optimistisch in die Zukunft. Getreu dem Motto der Volkssolidarität „miteinander – füreinander“ sind wir uns sicher: Gemeinsam schaffen wir das! Das kommende Jahr wird sicherlich das eine oder andere Problem mit sich bringen, aber auch viele Momente des Erfolgs und der Freude.

Ihnen, liebe Freunde und Mitglieder der Volkssolidarität, wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr.

Der Vorstand

Gemischte Stimmungslage in Ostdeutschland



Die Hälfte der Ostdeutschen ist mit ihrem Leben zufrieden und „sehr zufrieden“. Das gilt vor allem für die privaten Lebensbereiche wie Wohnen, Partnerschaft und Freizeit. Am wenigsten zufrieden sind die Ostdeutschen in den Bereichen Leben mit Kindern, Demokratie, politischer Einfluss und mit den Einkommens-Preis-Verhältnissen. Das gehört zu den Hauptaussagen des „Sozialreport 2012“ zu den Positionen der Bürger der neuen Bundesländer zu ihrer sozialen Lage, den der Sozial- und Wohlfahrtsverband Volkssolidarität Ende Oktober in Berlin vorstellte. Das Sozialwissenschaftliche Forschungszentrum Berlin-Brandenburg (SFZ) e.V. hat die Studie im Auftrag der Volkssolidarität erarbeitet. Dazu wurden rund 1.600 Bürgerinnen und Bürger ab 18 Jahren befragt, darunter zum Vergleich auch Bürgerinnen und Bürger in Niedersachsen.

Entscheidend für die individuelle Einschätzung sei die soziale Lage, betonte Verbandspräsident Prof. Dr. Gunnar Winkler bei der Vorstellung der Studie. Danach lebte 2012 ein Viertel der Ostdeutschen ab 18 Jahren unterhalb der Armutsrisikoschwelle. „Es gibt insgesamt nach wie vor eine hohe Lebenszufriedenheit“, so Winkler. „Die Hälfte der ab 18-jährigen Bürger in den neuen Bundesländern ist mit ihrem Leben alles in allem „zufrieden“. 2000 waren das 58 Prozent. 37 Prozent sind ‚teilweise zufrieden‘ und nur elf Prozent ‚unzufrieden‘ bzw. ‚sehr unzufrieden‘.“ In Niedersachsen machten die Zufriedenen mit 58 Prozent einen höheren Anteil aus.

Winkler verwies darauf, dass „die Schere in den zugrundeliegenden Lebensverhältnissen sich im Osten weiter geöffnet“ hat. „Das betrifft

im Besonderen die Einkommen, das Wohnen, die berufliche Qualifikation.“ Unterschiede zeigten sich auch durch den Wohnort der Befragten, ob diese in Gemeinden oder größeren Städten lebten. Bei ersteren sei die allgemeine Zufriedenheit zwischen 2000 und 2012 von 18 auf acht Prozent gesunken. Bei den Großstädtern dagegen sei sie von 25 auf 29 Prozent gestiegen. „Wir verweisen erneut auch besonders darauf, dass sich die Gruppe der 50- bis 65-Jährigen durch eine geringere Zufriedenheit sowohl gegenüber den Jüngeren als insbesondere gegenüber den Älteren abhebt.“

Die Studie gibt auch eine hohe soziale Verunsicherung wieder. „Befürchtungen sind vorherrschend gegenüber Hoffnungen“, stellte Winkler fest. „Die Verschlechterung der finanziellen Absicherung im Alter liegt an der Spitze der Befürchtungen und reflektiert die aktuelle Debatte um Altersarmut und das Fehlen glaubwürdiger Konzepte zu deren Beseitigung.“ Mit 27 Prozent gehe „ein hoher Anteil von Ostdeutschen“ davon aus, dass sich die soziale Lage weiter verschlechtere, während immerhin in den letzten Jahren gleichbleibend 39 Prozent keine Veränderungen erwarten. Dazu trage bei, dass „eine zunehmende Zahl von Bürgern vom ökonomischen Fortschritt abgekoppelt“ sei. Belege seien der Anstieg von Altersarmut, prekären Arbeitsverhältnissen sowie Ungleichheiten zwischen Ost und West, z. B. beim Mindestlohn, bei der generellen Tarifgestaltung sowie den Renten und dem Arbeitsmarkt für Ältere. „Die ökonomische Entwicklung insgesamt ist immer weniger mit sozialer Entwicklung für alle und stabiler sozialer Sicherheit verbunden, sondern mit Entsolidari-

sierung“, so der Verbandspräsident. Er machte außerdem deutlich, dass laut „Sozialreport 2012“ das Vertrauen in demokratisch legitimierte Institutionen nach wie vor gering ist. „Die politischen Mitwirkungsmöglichkeiten werden mehrheitlich als nicht hinreichend bewertet.“ Doch trotz dieser hohen Unzufriedenheit gebe es eine große Bereitschaft zum bürgerschaftlichen Engagement.

„Die soziale Integration der Bürger der neuen Bundesländer ist aus deren Sicht keineswegs hinreichend“, gab Winkler als eines der Umfrageergebnisse wieder. Er betonte, „dass die Erfahrungen der Ostdeutschen auch besagen, dass es keine soziale Sicherheit ohne Freiheit gibt und umgekehrt“. Es sei nicht zu akzeptieren, sie gegenüberzustellen, ebenso wenig wie ein „anstelle von“ hinzunehmen sei. „Ausdruck der erreichten Identifikation der Bürger der neuen Länder ist, dass sich 51 Prozent weder als richtige Bundesbürger fühlen, noch die DDR wiederhaben wollen. 31 Prozent fühlen sich inzwischen als gleichberechtigte Bundesbürger.“ Nur acht Prozent wollten „am liebsten die DDR wiederhaben“, was vorrangig mit der individuellen sozialen Situation zusammenhänge. „Auch in Niedersachsen wollen sieben Prozent die Mauer wiederhaben.“ Dabei gehe es in Ost wie West nicht um politisch restaurative Forderungen, „sondern um die Herstellung von Arbeits- und Lebensbedingungen, welche eine eigenständige, soziale abgesicherte Lebensführung ermöglichen“.

Weitere Informationen und die Materialien der Pressekonferenz sind online unter http://www.volkssolidaritaet.de/cms/sozialreport_2012.html zu finden.

17. Verbandstag

42 von 60 eingeladenen Delegierten nahmen am 17. Verbandstag des Stadtverbandes im Stadtteiltreff Clausstraße am 23. Oktober 2012 teil. 12 Delegierte waren entschuldigt, 4 mussten vor Ende die Versammlung verlassen und 2 fehlten unentschuldigt.

Bericht des Vorstandes

Ehrenvorsitzende Regina Ziegenhals begann den Bericht des Vorstandes. Sie dankte zunächst den Wohngruppen, dass sie trotz teilweise eigener Probleme die Vorhaben von Vorstand und Geschäftsführung engagiert unterstützt haben. So wären beispielsweise viele Mitglieder dem Aufruf gefolgt, die Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz (Vosi) bei der angesetzten Gerichtsverhandlung durch ihre Anwesenheit zu unterstützen. Das Verhandlungszimmer war überfüllt, sodass einige Mitglieder vor der Tür stehen mussten. Als weiteren Beweis der Zusammengehörigkeit führte sie die Feierstunde im Sozio-kulturellen Zentrum Scheffelstraße am Jahresende 2011 an. Hochbetagte Mitglieder, die seit 65 Jahren der Volkssolidarität treu geblieben sind, waren eingeladen und berichteten von ihrer Arbeit für den Verband. Dem Wunsch nach einem Wiedersehen nachkommend, konnte die Ehrenvorsitzende einige Ehrenmitglieder beim Verbandstag begrüßen.

Vor dem Hintergrund des auf Initiative des Stadtverbandes erarbeiteten Rentenreports 2011 für den Freistaat Sachsen sowie der 4. Seniorenkonferenz des Seniorenpolitischen Netzwerkes Chemnitz 2012 unter dem Titel „Für eine gerechte Rentenangleichung in den neuen Bundesländern“ bat sie die Wohngruppenleitungen um eine Stellungnahme in den bevorstehenden Beratungen, da das Thema auch in den kommenden Bundestagswahlen eine Wertigkeit finden würde.

Abschließend berichtete Regina Ziegenhals noch von der Suche nach Räumlichkeiten, die die Wohngruppen 056, 057, 058, 059 nach der



Schließung des Stadtteiltreffs Oberfrohaer Straße nutzen können. Gefunden wurden diese im ehemaligen Rathaus von Siegmars, welches mittlerweile ein Pflegeheim ist. Hier wurden die Mitglieder der Volkssolidarität herzlich aufgenommen. Auch die Wohngruppen, welche die gleichfalls geschlossene Begegnungsstätte „Am Harthwald“ nutzten, hätten mittlerweile neue Domizile gefunden. Die Ehrenvorsitzende bedankte sich bei den Mitgliedern der betroffenen Wohngruppen, dass sie den neuen Weg mitgegangen seien, und übergab das Wort an Andreas Lasseck.

Der Vorsitzende des Stadtverbandes ging zunächst auf die Mitgliederbetreuung im vergangenen Jahr ein. Die Umsetzung der satzungsgemäßen Aufgabe im Bereich Mitgliederbetreuung würde sich stetig erschweren. Ursächlich dafür seien

- der durch die veränderte Altersstruktur der Mitglieder ständig steigende Betreuungsaufwand,
- der Rückgang an Volkshelfern bzw. deren teilweise hohes Alter,
- die erfolglose Suche nach neuen Leitungsmitgliedern bei einigen Wohngruppen sowie die
- Schließung von Begegnungsstätten aus finanziellen Gründen und der damit verbundene Aufwand bei der Suche neuer Räumlichkeiten für Wohngruppenveranstaltungen.

In diesem Zusammenhang rief der Vorsitzende dazu auf, dass sich alle Wohngruppenleitungen am veränderten Beratungssystem in den Stadtteilen beteiligen und sich die-

sem Erfahrungsaustausch nicht verschließen sollen.

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen in den letzten 10 Jahren verlaufe nicht zufriedenstellend. Bei einigen Wohngruppen hätten über Jahre hinweg keine neuen Mitglieder gewonnen werden können. Andreas Lasseck appellierte, sich dieser Problematik stärker bzw. weiterhin anzunehmen und mitzuhelfen, dass 2013 wieder eine Mitgliederzahl von 6.000 erreicht oder zumindest der Stand von 2011 gehalten werde. Die Mitgliederbetreuung sei ein Alleinstellungsmerkmal des Wohlfahrtsverbandes Volkssolidarität und würde nach wie vor von den Vertretern der Stadtverwaltung hoch bewertet und als unverzichtbar eingeschätzt werden.

Der Vorsitzende rief weiterhin dazu auf, sich an die Mitarbeiter der Geschäftsstelle oder an den Vorstand zu wenden, insofern Entscheidungen des Vorstandes nicht von einzelnen Mitgliedern oder Wohngruppenleitungen nachvollzogen werden können. Der Weg in die Öffentlichkeit sei falsch und schade dem Verband und den von ihm betreuten Menschen.

Für die Sicherung der Wohngruppenarbeit würde der Fachgebietsleiter Mitgliederbetreuung Andreas Wolf folgende Maßnahmen gemeinsam mit den Wohngruppenleitungen prüfen:

- Einige Wohngruppen lassen sich ein Anschreiben an ihre Mitglieder mit der Bitte um Abbuchung der Mitgliedsbeiträge erstellen, um die Volkshelfer von der Kas-



Der Geschäftsführer des Landesverbandes Dr. Jürgen Schmieder überreicht die Goldene Ehrennadel der Volkssolidarität an Renate Linke.

sierständigkeit zu entlasten. Kulturelle Angebote sollten dennoch weiterhin persönlich unterbreitet werden.

- In Absprache wird die Organisation der Kultur an eine Begegnungsstätte angebunden.
- Nachfolger sollten aus den eigenen Reihen gewonnen werden.
- Gelänge das nicht, wären Anfragen beim Freiwilligenzentrum eine Alternative. Diesbezüglich sei wichtig, dass dem neuen Ehrenamtlichen Zeit gegeben werde, sich auf die Mitglieder einzustellen und die Volkssolidarität kennenzulernen.
- Wenn das auch nicht weiterhilft, würde Andreas Wolf prüfen, ob aus den Nachbargruppen partnerschaftlich Hilfe gewährt werden kann.
- Als letzte Möglichkeit stünde der Zusammenschluss von Wohngruppen.

Die jährliche Listensammlung verzeichne in den letzten Jahren erfreulicherweise eine höhere Beteiligung der Wohngruppen. 56 von 63 von ihnen hätten 2011 daran teilgenommen und damit auch das Anliegen des Verbandes den Bürgern der Stadt Chemnitz näher gebracht. Zudem hätten sich viele hauptamtliche Mitarbeiter beteiligt und dadurch ihre Verbundenheit zur Volkssolidarität als Arbeitgeber dokumentiert.

Hinsichtlich der **sozialen Dienstleistungsangebote** des Stadtverbandes ging Andreas Lasseck zunächst auf die stetig schwieriger werdenden Rahmenbedingungen ein und

rief dazu seine Ausführungen aus dem Vorjahr in Erinnerung: Die Preise hätten sich seit Einführung des Euros verdoppelt, das Lohnniveau, welches gezahlt werden kann, jedoch nicht. Die Sachkosten steigen stetig, während sich bei der Einnahmesituation der Betreuten nichts verbessert. Gestiegene Kosten können daher nicht umgelegt werden, sondern es müssen Einsparmöglichkeiten gefunden werden.

Der Maßnahmenplan des Vorstandes und der Geschäftsführung zur Besserung der wirtschaftlichen Situation des Vereines habe erste Erfolge gebracht. So konnte der Verlust im Jahr 2011 gegenüber 2010 halbiert und zum Halbjahr 2012 ein ausgeglichenes Ergebnis ausgewiesen werden.

Nachfolgend ging Andreas Lasseck auf die Entwicklung der einzelnen Bereiche ein.

Die **Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs** seien nur schwer zu finanzieren und auf Überschüsse aus anderen Zweckbetrieben angewiesen. Die wenigen finanziellen Zuschüsse der Kommunen seien wie ein Tropfen auf dem heißen Stein, aber dennoch wichtig, da jeder Euro gebraucht werde, um die Leistungen aufrechtzuerhalten. Leider musste der Kämmerer der Stadt Chemnitz im ersten Halbjahr 2012 eine Haushaltssperre verhängen und alle Leistungen um 6 % rückwirkend kürzen. Dem beharrlichen Vorgehen der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in der Stadt Chemnitz sei es zu ver-

danken gewesen, dass diese Sperre rechtlich dahin gehend geprüft worden sei, ob sie rückwirkend und dann auch noch für die Pflichtleistungen anwendbar ist. Im Ergebnis wurde im Jugendamt und im Gesundheitsamt die Haushaltssperre aufgehoben. Im Sozialamt blieb die Haushaltssperre erhalten, wurde aber von 6 % auf 4,47 % reduziert. Für die Volkssolidarität seien das dennoch etwa 5.000 €.

Für das kommende Jahr wurde seitens der Kommune das Budget für die Begegnungsstätten ungekürzt eingestellt. Ob diese Summe auch ausgereicht werden kann, könne noch niemand sagen.

Erfreulich sei, dass in den letzten Jahren Gelder für die Sanierung von Kindertagesstätten zur Verfügung standen. So hätten die Küche des Montessori-Kinderhauses „Pfiffikus“ und der Hof des 1. Montessori-Kinderhauses saniert werden können. Nachteilig sei dabei gewesen, dass nunmehr die Träger anstatt der Stadt die Bauherrenfunktion übernehmen müssten, was mehr Verantwortung während der Bauphase und mehr Verwaltungsaufwand mit sich bringt. Für 2013 würden neue Baumaßnahmen in allen vier Kindertagesstätten anstehen. Neu dabei sei, dass sich die Träger verpflichten müssen, einen Eigenanteil bzw. Eigenleistung aufzubringen.

Der fertiggestellte Bolzplatz konnte den Kindern der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ übergeben werden. Der aus aus den Spenden der Listensammlung 2011 finanzierte Bewegungsraum im 1. Montessori-Kinderhaus sei gegenwärtig im Entstehen.

In allen Küchen des Vereines und seiner Tochterunternehmen wurden die strengen Kriterien nach dem HACCP-Konzept eingeführt. Alle Richtlinien sowie externe und interne Vorschriften wurden in den Handbüchern des Qualitätsmanagementsystems hinterlegt.

Auch in anderen Fachgebieten gäbe es Qualitätshandbücher. Standards, Handlungsabläufe, Verfahrensanweisungen, Regelungen und Anforderungen, unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Gesetze, würden hier dabei definiert. Die

Handbücher werden mit den Mitarbeitern und in Qualitätszirkeln erarbeitet. Viele gute Hinweise und Ideen werden in diesen eingearbeitet und erleichtern letztendlich die Arbeit vor Ort. Das Qualitätsmanagementsystem für die Verwaltungsleistungen, die der Verein für seine Einrichtungen und seine Tochterunternehmen erbringt, wurden im Frühjahr 2011 vom TÜV zertifiziert.

Der stationäre Bereich der Pflege verzeichnete 2011 eine gute Auslastung. Die Häuser laufen auch hinsichtlich des Personals stabiler als 2010. Der Fachkräftemangel solle dennoch nicht außer Acht gelassen werden. Wenn nicht genügend junge Menschen in diesem Beruf nachkommen, „zerren die Betreiber wie jeder an einer Ecke einer zu kleinen Tischdecke.“

Andreas Lasseck betonte an dieser Stelle, dass auch das im Juni 2012 in bayerischen Wiesau in Betrieb genommene Seniorenpflegeheim „Haus Steinwaldblick“ wichtig sei, da der Verein auf wirtschaftlich stabile, sich tragende Einrichtungen angewiesen ist. Der Verein sei mit einem Tochterunternehmer nur der Betreiber des Hauses, also ein Mieter, der einen sehr guten Mietvertrag ausgehandelt habe und der kein Geld mitbringen muss, sondern welches erwirtschaftet, was an den höheren Pflegesätzen in den alten Bundesländern liegt. In den nächsten Jahren würden weitere Pflegeheime folgen.

Für die ambulante Pflege könne kaum eine Prognose für die zukünftigen Jahre abgegeben werden. Auch hier stehe und falle vieles mit dem Personal, aber auch die Konkurrenzsituation und weiterhin ungünstige Rahmenbedingungen würden dazu beitragen. Zudem seien die Kosten deutlich gestiegen, da die ursprünglich ausschließlich aufgestellten Fachkraftrunden mit Pflegehelferrunden ergänzt werden müssen. Dadurch seien mehr Mitarbeiter und mehr Autos im Einsatz, um die gleichen Leistungen und die gleichen Einnahmen wie bei Fachkraftrunden zu erbringen.

Sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich wären die Bewertungen durch den Medizi-

nischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) durchweg gut, was auch u. a. ein Ergebnis des sehr guten und ausgeprägten Qualitätsmanagementsystems sei.

Beim Betreuten Wohnen wären die meisten Wohnanlagen in den letzten 5 Jahren des Generalmietvertrages. Auch danach sollen diese weiter betrieben werden, doch dann sicherlich ohne Generalmietvertrag, da bei diesem das Gewerbemietrecht dem normalen Wohnungsmietrecht entgegenstehe. Daher müsse der Verein Kosten schultern, die so beim Abschluss der Mietverträge 1996/1997 nicht vorhersehbar gewesen seien.

Problematisch sei, dass einige Eigentümer von Wohnanlagen in Insolvenz gehen oder aus anderen Gründen verkaufen müssen. Die stille Abmachung mit den bisherigen Eigentümern, dass keine Mieterhöhung stattfindet, eben weil sich der Wohnungsmarkt anders als ursprünglich vorhergesagt entwickelt hat und der Verein diese Kosten an die Mieter kaum oder gar nicht weitergeben kann, sei somit hinfällig. So forderte der neue Eigentümer der Wohnanlage Zschopauer Straße über Nacht eine rückwirkende Mieterhöhung um 21 %.

Zum Ende des Berichtes hob der Vorsitzende noch einmal die Bedeutung der Liga hervor. Es sei in Chemnitz fast einmalig, dass die Geschäftsführer der großen Wohlfahrtsverbände regelmäßig am Tisch sitzen und beraten, sich eine Lobby einfordern, in der Stadt Chemnitz mitreden möchten und dies auch tun. Viele Beschlussvorlagen der Stadt würden auf den Prüfstand gestellt und deren Umsetzbarkeit bewertet werden. Die Liga verstehe sich dabei als Sprachrohr für die Menschen. Durch fachliche Argumentationen würden wichtige Hinweise eingebracht und mitunter würde dem auch mit Aktionen Nachdruck verliehen werden. Die Stadträte beziehen mittlerweile die Liga in die Entscheidungsfindungen mit ein, legen Wert auf deren Meinung und Informationen. 2013 soll der Liga ein fester Platz im Sozialausschuss eingeräumt werden.

Abschließend bedankte sich Andreas Lasseck bei den Delegierten für ihre Arbeit und ihre Treue zum Verein und äußerte seine Zuversicht, trotz vieler Hürden den Weg in die Zukunft gemeinsam beschreiten zu können. „Wir zählen auf Sie!“

Diskussion

Vor der Beschlussfassung und Entlastung des Vorstandes ergriffen einige Delegierte das Wort.

Der Geschäftsführer des Landesverbandes Dr. Jürgen Schmieder nutzte die Gelegenheit für ein Grußwort an die Delegierten. Er würdigte darin das aktive Mitgliederleben in Chemnitz. Es würde nach außen ein farbenprächtiges Bild des Verbandes abgeben. Hochachtung zeigte er auch vor den wirtschaftlichen Leistungen des Stadtverbandes und seiner Tochterunternehmen. Viele Initiativen wie der Hausnotruf und die Betreuung von Pflegeheimen hätten ihre Wurzeln in Chemnitz. Abschließend berichtete Dr. Jürgen Schmieder noch kurz vom Bundesvorstand. Hier ständen gegenwärtig alle Grundsatzdokumente der Volkssolidarität auf dem Prüfstand. Die Satzung solle modernisiert werden und eine neue Ehrenordnung sei in Planung.

Wohngruppenleiter Stefan Seidel sprach über die Aktivitäten der Wohngruppe 003. Qualitativ und auch quantitativ sei sie gewachsen. Das zeige sich beispielsweise bei vielen Veranstaltungen und auch bei der Listensammlung. Eine Aufgabe der Wohngruppe sei, den Verband mehr bekannt zu machen. Hierzu nutze die Wohngruppe auch die enge Kooperation mit dem „Bürgerhaus City“. Bei gemeinsamen Veranstaltungen konnten hier 14 neue Mitglieder und ein Volkshelfer gewonnen werden. Dabei seien die Mitglieder die besten Botschafter, die zeigen würden, warum es sich lohne, Mitglied in der Volkssolidarität zu sein.

Dr. Monika Mozes (WG 072) berichtete von der Gründung des Bürgernetzwerks Chemnitz-Süd, bei dem Einwohner bei Entscheidungen im direkten Wohnumfeld mit einbe-

zogen werden. Sie schlug vor, dass ein Vertreter der Volkssolidarität im Bürgernetzwerk mitwirken solle.

Die im sogenannten Heckert-Gebiet ansässigen sechs Wohngruppen hätten nach der Schließung der Begegnungsstätte „Am Harthwald“ neue Räumlichkeiten im Bürgertreff „Bei Heckerts“ gefunden. Dr. Monika Mozes bat um eine finanzielle Unterstützung des Bürgertreffs, da auch hier die Kosten durch Fördergelder nicht vollständig gedeckt werden könne.

Weiterhin regte die Wohngruppenleiterin an, dass auch junge Mitglieder, die noch nicht auf eine lange ehrenamtliche Tätigkeit bei der Volkssolidarität zurückblicken können, eine Ehrung beispielsweise in Form einer Urkunde bekommen sollten. Der anwesende Geschäftsführer des Landesverbandes Dr. Jürgen Schmieder versprach, diesem Ansinnen nachzugehen.

Ursula Findeisen von der Wohngruppe 007 forderte die Delegierten dazu auf, eine öffentliche Petition an den Deutschen Bundestag zur Überprüfung der Menschenwürde in Pflegeheimen und ambulanten Diensten zu unterstützen. Die Unterschriftenliste liegt in der Mitgliederbetreuung aus und wird den Wohngruppen zugesandt.

Entlastung des Vorstandes

Die Berichte des Vorstandes, des Steuerberaters Thorsten Adomeit, des Revisors Peter Klingst sowie der Geschäftsbericht für das Jahr 2011 wurden zur Diskussion gestellt und von den noch anwesenden 38 Delegierten einstimmig bestätigt. Der Vorstand des Stadtverbandes wurde für das Jahr 2011 einstimmig entlastet.

Beschluss

Die Delegierten des 17. Verbandstages sprachen sich einstimmig für die Fortführung des Beschlusses zur Aufwandsentschädigung für die Werbung eines neuen Mitgliedes vom Verbandstag 2007 bis zum 31. Dezember 2014 aus.



Ehrungen auf dem 17. Verbandstag

Anlässlich des 17. Verbandstages wurden mehrere Mitglieder und Mitarbeiter des Stadtverbandes ausgezeichnet. Leider konnten nicht alle zu Ehrenden anwesend sein. Die ausstehenden Auszeichnungen werden zu anderen Gelegenheiten überreicht. Folgende Mitglieder wurden und werden noch ausgezeichnet:

Goldene Ehrennadel

Renate Linke (Leiterin der WG 047)

Silberne Ehrennadel

Renate Pöge (Volkshelferin, WG 031)
Luise Pannicke (Volkshelferin, WG 053)
Helga Felber (Volkshelferin, WG 025)
Ruth Kunzemann (Volkshelferin WG 027)

Bronzene Ehrennadel

Gertraude Selbmann (Volkshelferin/Verantw. f. Soziales, WG 047)
Monika Bammler (Volkshelferin/Hauptkassierein, WG 051)
Eleonore Kunze (Volkshelfer, WG 046)
Erika Krüger (Volkshelferin, WG 053)
Werner Dau (Volkshelfer, WG 028)
Ludwig Heeg (Volkshelfer, WG 027)
Edeltraud Hetzel (Volkshelferin, Hauptkassierein, WG 073)

Ehrenurkunde

Sieglinde Franz (Volkshelferin, WG 028)
Ingelies Thieme (Volkshelferin/Verantw. f. Soziales, WG 003)
Liselotte Vogel (Volkshelferin, WG 018)
Werner Vogel (Hauptkassierer, WG 018)
Irene Bernoth (Volkshelferin, WG 003)
Gertraude Schindler (Volkshelferin, WG 031)
Renate Helm (Hauptkassierer, WG 030)

Aktionstag Pflege braucht Zeit

Von Sylvie Uhlmann

Zahlreiche Organisationen und engagierte Bürger haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Pflegesituation in Sachsen zu verbessern. So widmet sich seit Anfang 2010 der sogenannte „Runde Tisch Pflege“ der zukunftsfähigen Gestaltung der Pflege in Sachsen. Um auch die Öffentlichkeit sowie die Verantwortlichen in der Pflegebranche aufmerksam zu machen, organisierten Vertreter des Runden Tisches bereits im Vorjahr einen Aktionstag unter dem Motto „Pflege braucht Pflege“ in Dresden. Auch in diesem Jahr sollte dieser wieder stattfinden.

Die Liga der freien Wohlfahrtspflege in Chemnitz griff das Thema auf und führte auch in Chemnitz einen Aktionstag durch, um sich für bessere Bedingungen im Pflegebereich einzusetzen.

Am 17. Oktober 2012 zogen zahlreiche Teilnehmer, darunter auch viele Mitarbeiter des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V. und der EURO Plus Senioren-Betreuung GmbH, in einem Sternenzug zur zentralen Kundgebung in die Chemnitzer Innenstadt.

Angela Common-Voigt, Sprecherin der Liga Chemnitz, eröffnete die Kundgebung am Jakobikirchplatz und plädierte dafür, dass ein klares Signal für Veränderungen gesetzt werden müsse. Eine menschenwürdige Pflege gelinge nur dort, wo Pflegekräfte ausreichend Zeit haben, um auf die Bedürfnisse der Pflegebedürftigen einzugehen. Es sei nicht länger hinzunehmen, dass in Sachsen oftmals weniger Zeit für die Pflege der Menschen zur Verfügung steht als im übrigen Bundesgebiet.

Nach einigen Meinungsäußerungen von Pflegefachkräften, pflegenden Angehörigen und Betroffenen wurden die Forderungen der Wohlfahrtsverbände an die Landtagsabgeordnete der CDU Ines Saborowski-Richter übergeben. Im Fokus steht unter anderem die Anhebung des Personalschlüssels, eine bessere Personalausstattung in Pflegeheimen, die Erweiterung des Fachkräftebegriffes, der Abbau von Bürokratie im Pflegealltag, mehr Betreuungszeit sowie eine bessere



Ausstattung der Pflege mit finanziellen Mitteln. Die Landtagsabgeordnete versprach, das Anliegen mit nach Dresden zu nehmen und sich persönlich dafür einzusetzen, dass Pflege in Zukunft mehr Zeit erhält.





Wo man für den anderen da ist

Mitarbeiterin Martina Pongratz vorgestellt von Sylvie Uhlmann

Wie ein roter Faden zieht sich die Arbeit mit Menschen durch ihr Leben. Nach vielen Jahren als Krip-penerzieherin folgte Anfang der 90er Jahre eine Umschulung zur Heilerziehungspflegerin, die Martina Pongratz 1994 zur Volkssolidarität brachte. Sie unterstützte zunächst das Team des Kriseninterventionszentrums der Volkssolidarität bis zu dessen Schließung im Jahr 2003. Als fester Bestandteil des psychosozialen Versorgungsnetzes der Stadt Chemnitz erhielten hier Menschen, die sich in akuten Krisensituationen befanden, rund um die Uhr Unterstützungsmöglichkeiten. Martina Pongratz hatte als direkter Ansprechpartner ein offenes Ohr für die Betroffenen. „Egal, um welches Problem es sich handelte, wir haben in jeder Situation Verständnis gezeigt und zugehört, wir waren einfach da“, erzählt die 57-Jährige. Die Gründe, warum Menschen das Kriseninterventionszentrum aufgesucht haben, seien vielfältig gewesen. Sie reichten von Depressionen, über Suizidgedanken, familiären Problemen bis hin zu Partnerschaftsproblemen, Wahnvorstellungen und anderen psychischen Störungen. Als Pilotprojekt erhielt die Einrichtung Förder-gelder und wurde von der Uniklinik Dresden begleitet. Nachdem die Finanzierung immer schwieriger wurde und Gelder wegfielen, musste

2003 das Zentrum, trotz großen Bedarfs, geschlossen werden.

Damit begann für Martina Pongratz eine neue Zeit. Im damals neu-eröffnetem Seniorenpflegeheim „An der Burgstädter Straße“ in Mittwei-da nahm sie als Verantwortliche für die Sozialarbeit ihre Tätigkeit auf. Obwohl ihr der Wechsel in diesen ganz neuen Tätigkeitsbereich nicht leicht fiel, gefiel ihr von Anfang an die Arbeit mit der älteren Generation. Doch ob jung oder alt, krank oder gesund, bei der Arbeit mit Menschen benötigt man selbst viel Kraft, Stabilität und Rückhalt von der Familie.

Neben der Planung und Durch-führung von Veranstaltungen für die Bewohner führte sie auch Sprech-stunden für die Angehörigen durch und half bei Problemen weiter. Sie übernahm Ämtergänge, stellte An-träge, meldete Personalausweise um und kümmerte sich um Zuzahlungsbefreiungen. Egal, um welche Angelegenheit es sich handelte, Martina Pongratz war für die Bewohner und deren Angehörigen da. Später über-nahm sie noch die Organisation der Demenzbetreuung. Sieben Jahre war Martina Pongratz im Senioren-pflegeheim tätig. Eine Zeit, an die sie gern zurückdenkt. Die Arbeit hat sie in ihrer persönlichen Entwick-lung weitergebracht. Mehr Respekt und Achtung vor dem Alter und vor

allem vor dem Pflegeberuf sind nur zwei Dinge, die sie aus diesen sie-ben Jahren mitgenommen hat.

Ende 2010 führte sie ihr Weg wie-der nach Chemnitz. Als Sozialbe-treuerin im Betreuten Wohnen auf der Clausstraße war sie für die Mie-ter im Haus die Ansprechpartne-rin in allen sozialen Belangen. Auch hier führte sie Sprechzeiten für die Mieter durch und stand bei Proble-men und Fragen zur Verfügung. Bei regelmäßigen Hausbesuchen wur-den soziale Kontakte gepflegt und Hilfen angeboten.

Als Verantwortliche für die Anlei-tung und Koordination der Sozialar-beiter/-betreuer organisiert sie heu-te noch regelmäßig Treffen mit den anderen Sozialbetreuern aus den verschiedenen Wohnanlagen, infor-miert diese über Neuigkeiten, regt zum Informationsaustausch an und hilft auch hier bei Problemen weiter.

Ein ganz neues Betätigungsfeld tat sich im August des vergange-nen Jahres auf. In dieser Zeit wech-selte Martina Pongratz in die Bera-tungsstelle für Betreutes Wohnen und Vermietung. Seitdem kümmert sie sich auch um die Vermietung von Wohnungen in den Wohnan-lagen des Stadtverbandes. Die beiden Tätigkeitsfelder lassen sich gut ver-einbaren, steht sie doch durch die Vermietung regelmäßig mit den So-zialbetreuern der Einrichtungen in

Kontakt und kann bei Problemen Hilfestellung geben.

Mit der Vermietung von Immobilien hatte sie bis zu diesem Zeitpunkt keinerlei Erfahrung. Die Einarbeitung sei ihr jedoch leichtgefallen, da Kollegen mit Rat und Tat zur Seite standen. Sehr vielfältig seien ihre Aufgaben. Nicht nur die reine Objektvermietung, auch Beratungen, Wohnungsbesichtigungen sowie Wohnungsab- und übernahmen gehören zu den Aufgaben von Martina Pongratz. An ihre erste Wohnungsübergabe kann sie sich noch genau erinnern: „Ich war etwas früher da, um mir die Wohnung noch einmal anzuschauen“, dann der große Schock „der Teppich, der wie vereinbart erneuert werden sollte, fehlte.“ Schnell klärte sich alles auf und mit den neuen Mietern wurde eine

Lösung gefunden. So sei das immer, für jedes Problem gäbe es eine Lösung, erzählt Martina Pongratz.

Insgesamt vermietet der Stadtverband Wohnungen in zwölf Wohnanlagen in zentraler Lage. Für die Hälfte ist Martina Pongratz der direkte Ansprechpartner. Das Betreute Wohnen ist eine Einheit aus barrierefreiem, seniorengerechten Wohnen, Wohnen in Gemeinschaft und Wohnen mit Betreuungsleistungen, die je nach Bedarf und Wunsch des Mieters in Anspruch genommen werden können. Die wohl größte Besonderheit sind die in fast jedem Wohnobjekt befindlichen Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs. In den Gemeinschaftsräumen laden zahlreiche Veranstaltungen, Spiel und Spaß, sportliche Betätigungen, Computerkurse oder einfach nur

der tägliche Kaffeenachmittag die Bewohner zu geselligen Stunden ein. Hier bleibt niemand lang allein. Die meisten Bewohner seien sehr dankbar, dass sie in eine Wohnung des Betreuten Wohnens ziehen konnten. Das Leben sei hier gerade für die älteren Menschen einfacher, sie würden wieder selbstständiger werden und am Leben teilnehmen. Die Arbeit in der Beratungsstelle für Betreutes Wohnen und als Verantwortliche für die Anleitung und Koordination der Sozialarbeiter/-betreuer bereitet Martina Pongratz viel Freude. „Es ist sehr abwechslungsreich, man kommt mit Menschen in Kontakt und das Wichtigste für mich, man hat die Möglichkeit zu helfen, wenn Hilfe benötigt wird.“

Volkssolidarität Chemnitz beim Tag der Sachsen

Vom 07. bis 09. September 2012 präsentierte sich die Volkssolidarität Chemnitz gemeinsam mit seinem Tochterunternehmen der ESB – Seniorenresidenz Freiberg GmbH sowie der Volkssolidarität Freiberg und der Volkssolidarität Döbeln mit einem großen Informationsstand beim größten Volksfest im Freistaat Sachsen, dem „Tag der Sachsen“ in Freiberg.

Interessierte erhielten Informationen über das Vereinsleben sowie zu verschiedenen Dienstleistungen. Für die Kleinsten gab es neben einer Hüpfburg und einem Balanciersteig auch die Möglichkeit, sich schminken zu lassen und mit etwas Glück einen Preis beim Glücksrad zu gewinnen.

Am 09. September nahmen zudem zahlreiche Mitarbeiter und Ehrenamtliche der Volkssolidarität beim großen Festumzug durch die Bergstadt teil und stellten das breite Spektrum des Vereines vor. Der VW Käfer des Stadtverbades war als „Hingucker“ mit dabei, wurde aber von den Mitarbeitern des Seniorenzentrums Bergkristall etwas in den Schatten gestellt. Diese hatten sich für den Umzug etwas Besonderes einfallen lassen und fuhren mit einem Traktor mit. Auf dessen Anhän-



ger stellten sie sehr zur Belustigung des Publikums mit einem ironischen

Blick historische Pflege-Szenen nach.

Nichts erfüllt mehr, als gebraucht zu werden

Der Bundesfreiwilligendienst bei der Volkssolidarität Chemnitz

Von Sylvie Uhlmann

Zum 01. Juli 2011 wurde als Nachfolger des Zivildienstes der Bundesfreiwilligendienst (BFD) ins Leben gerufen. Auch in den Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz können engagierte Frauen und Männer im Rahmen des BFD tätig werden. Neben interessanten Einsätzen in den stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen besteht auch die Möglichkeit, in den Stadtteiltreffs und Begegnungsstätten sowie im Bereich der Hauswirtschaft und der Seniorenbetreuung tätig zu werden. Bundesfreiwilliger kann jeder werden, der die Vollzeitschulpflicht (in Sachsen sind das 9 Jahre) erfüllt hat. Nach oben gibt es keine Altersgrenze. In der Regel dauert der Dienst zwölf Monate, mindestens jedoch sechs und höchstens 18 Monate. Die Freiwilligen erhalten Taschengeld und haben Anspruch auf Urlaub.

Die Volkssolidarität Chemnitz beschäftigt drei Bundesfreiwillige in ihren Einrichtungen. Eine von ihnen ist Sabine Thiemer aus Ottendorf. Die 57-Jährige ist seit Dezember 2011 in der Begegnungsstätte in Mittweida tätig.

Erfahren habe sie damals in der Presse und im Fernsehen von der Möglichkeit dieses Freiwilligendienstes. Nachdem Sabine Thiemer einige Zeit auf Arbeitsuche war, sah sie hier eine Chance der Umoorientierung und bewarb sich bei der Volkssolidarität Chemnitz.

Zu ihrem Tätigkeitsbereich zählen überwiegend unterstützende Tätig-



Sabine Thiemer (r.) geht Begegnungsstättenleiterin Marianne Haselbach zur Hand.

keiten. Neben der Mittagessensvorbereitung gehört vor allem die Vorbereitung von Veranstaltungen und Festlichkeiten zu ihrem Aufgabengebiet.

Einmal im Monat nimmt sie zudem an Seminaren teil, die speziell für Bundesfreiwillige angeboten werden. Die Weiterbildungen beschäftigen sich mit Themen, die in der Arbeit als Freiwilliger Verwendung finden. So geht es beispielsweise um Demenzerkrankungen, um den Umgang mit älteren Menschen, aber auch um andere soziale Themen.

Für Marianne Haselbach, die Leiterin der Einrichtung, ist sie eine große Hilfe und Unterstützung im Tagesablauf der Begegnungsstätte.

Nach einem Jahr als Freiwillige kann Sabine Thiemer sagen, dass es die richtige Entscheidung gewesen ist, sich für den Bundesfreiwilligendienst zu entscheiden. Die Arbeit mit den überwiegend älteren Menschen und das Gefühl, gebraucht zu werden, erfüllen sie voll und ganz. Zudem sammle man wertvolle Lebenserfahrung und tue etwas Gutes. Bis Mai 2013 hat sie ihren Dienst verlängert und hofft, dass sie anschließend die Chance erhält, neu anzufangen.

Interessierte am Bundesfreiwilligendienst können sich jederzeit bei der Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V., Clausstraße 31 in 09126 Chemnitz, bewerben.

Spenden an die Volkssolidarität

Zur Unterstützung der gemeinnützigen Arbeit des Stadtverbandes und zum Erhalt unserer Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs sind alle Spenden herzlich willkommen.

Sie können auf folgendes Konto überwiesen werden:

Empfänger: Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.
Konto: 354 340 0, BLZ: 850 205 00 bei der Bank für Sozialwirtschaft.

Ihre Spende ist als Sonderausgabe steuerlich abzugsfähig.
Für eine Spendenquittung wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle
(Clausstr. 31, 09126 Chemnitz, Tel. 0371 5385-100).

Pfiffikuskindergarten auf CD *Von Claudia Schorsch*

Die letzten Schultage vor den großen Ferien gingen langsam zu Ende und die Schulkinder bekamen ihre Zeugnisse. Nun standen die Sommerferien vor der Tür. Nach den ersten drei Wochen begann die Ferienzeit bei uns im Hort des Montessori Kinderhauses Pfiffikus. Die Kinder freuten sich auf diese Zeit, denn bei uns im Hort ist immer viel los ...

Das Wetter war oft schön und warm, so dass wir mehrmals ins Freibad gehen konnten. Auch ein ganzer Tag im Kuddeldaddeldu bereite-te den Kindern viel Freude. Jedoch war auch viel Zeit da, um einfach mal mit den Freunden im Hort zu spielen und die freie Zeit zu genießen.

An zwei Tagen der Ferien haben wir etwas ganz besonderes gemacht. An diesen Tagen kam die Studioleiterin des SAEK zu uns in den Hort. Das SAEK sind die sächsischen Ausbildungs- und Erprobungskanäle und bieten jedem die Möglichkeit, eigene Beiträge in den Bereichen Hörfunk und Fernsehen sowie Onlinemedien zu erstellen.

In unserem Fall im Hort ging es um eine Hörspielproduktion, besser gesagt um eine Geräuschesafari und eine daraus entstehende Klanggeschichte.

Alles fing damit an, dass die Kinder eine kurze Einleitung darüber bekamen, was Geräusche sind und wie sie entstehen. Dazu haben die



Kinder ein Geräuschrätsel mit Bildern bekommen, in dem sie herausfinden mussten, was auf diesen Bildern alles Geräusche erzeugen kann. Danach wurden „Geräuschwerkzeuge“ ermittelt. Doch nun wurde es spannend für unsere Kinder, denn sie konnten jetzt mit einem Reportergerät selbst Geräusche aus ihrer Umgebung aufnehmen und später noch einmal anhören. Das bereitete allen sehr viel Spaß und Freude.

Nachdem die Kinder nun im Umgang mit dem Reportergerät geübt waren, ging es an die Klanggeschichte. Diese Geschichte wurde vorerst vorgelesen. Dann wurde überlegt wie viele Rollen es in dem Stück

gab und welche Geräusche wohl gebraucht werden. Gemeinsam wurden dann die Texte eingelesen und die Geräusche dazu vertont.

Am zweiten Tag unserer Hörspielproduktion waren die Kinder wieder sehr motiviert und erfreut weiter an dem Thema zu arbeiten. Heute ging der Tag mit einem kleinen Spiel los. Die Kinder sollten etwas sagen, was ihnen nicht gefällt oder schmeckt. Mit ein bisschen Technik wurde dies dann so bearbeitet, dass die Aussage geändert wurde und es ihnen gefällt oder schmeckt. So wurde aus der Aussage „Ich mag keinen Spinat“ der Satz „Ich mag Spinat“.

Die Kinder wurden an das Thema Zusammenschneiden von Geräuschen und Texten herangeführt und konnten sich nun selbst im Aufnehmen mit nachfolgendem Zusammenschneiden ausprobieren.

Insgesamt haben den Kindern diese beiden Tage mehr als gut gefallen. Nach einer Weile flatterte dann die fertige Klanggeschichte bei uns im Haus ein und wir hatten viel Freude diese anzuhören. Die Kinder waren sehr aufmerksam, um herauszufinden, welcher Part von ihnen gesprochen wurde.

Die Sommerferien sind nun leider auch schon vorbei, doch wir hatten jede Menge Spaß hier im Hort und freuen uns auf die nächste Ferienzeit.



Spielideen mit Bürsten in allen Variationen

Ein Projekt der „Seesternchengruppe“ des Montessori- Kinderhauses „Pfiffikus“

Von Kathrin Börner und Uta Rösler, Erzieherinnen der „Seesternchen“-

Begonnen hat das „Bürstenprojekt“ der „Sternchengruppe“, in der Kinder im Alter von 6 Monaten bis zu zwei Jahren betreut werden, mit der Haarbürste eines Kindes. Diese wollte jeder haben und es gab deswegen viel Streit. Aus diesem Grund beschlossen wir, dass jedes Kind seine eigene Haarbürste bekommen sollte. Nachdem dies geschehen war, stellten einige Kinder fest, dass die Bürsten unterschiedlich hart und weich waren und dass diese auch anderweitig verwendet werden können. Deshalb beschlossen wir, ein „Bürstenprojekt“ zu starten. Wir baten die Eltern um Unterstützung und diese brachten uns Bürsten in allen Varianten mit.

Als erstes ließen wir die Kinder die Bürsten entdecken und spüren. Die Kinder testeten diese an sich

und anderen aus, indem sie diese betrachteten, befühlten und bei sich ausprobierten, bspw. an der Hand, am Bein oder am Arm und vorsichtig am Gesicht. Sie machten dabei unterschiedliche Erfahrungen – welche ist weich, welche hart, welche fühlt sich gut an, welche nicht. Schnell hatten viele Kinder ihre Lieblingsbürste gefunden.

Viel Spaß gab es beim von uns angeregten Bürstenspiel. Dabei haben wir die Hände der Kinder vorsichtig mit der Bürste gestreichelt. Danach durften sie die Hände der Erzieherin streicheln oder sich ein anderes Kind dafür aussuchen.

Beim „Bürsten-Memory“ zeigte sich, wer schon in der Lage war, zwei gleiche Bürsten zu erkennen.

Ein besonderes Highlight war der Abschluss des Projektes, bei der sich



jeder eine Bürste aussuchen konnte, um damit zu malen.

Lebensgeschichten, die unter die Haut gehen Von Sylvie Uhlmann

Bedächtig gehen Schüler der Sächsischen Sozialakademie durch die Räumlichkeiten der Tagesbetreuung für an Demenz erkrankte Menschen im Sozio-kulturellen Zentrum auf der Scheffelstraße 8. Sie sind gekommen, um sich im Rahmen ihrer Ausbildung zum Sozialassistenten die Ausstellung „Lebensläufe – Biografische Portraits von Menschen mit Demenz“ anzuschauen.

Gezeigt werden in dieser einmaligen Ausstellung zwölf eindrucksvolle biografische Porträts von Menschen mit demenzbedingten Fähigkeitsstörungen in Text und Bild. Die ausgewählten Lebensgeschichten aus ganz verschiedenen Lebenszusammenhängen bringen auf eindrucksvolle Weise nahe, welche Bedeutung die Biografie für das Leben alter Menschen hat. Im Mittelpunkt stehen Frauen und Männer der Vorkriegs-, Kriegs- und Nachkriegszeit. Es geht um Freude und Glück, aber auch um Wünsche, Ängste und Leid. Die Ausstellung möchte die Möglichkeit geben, hinter das Krank-

heitsbild zu sehen und den ganzen Menschen zu betrachten. Mit diesen 12 Portraits ist es gelungen, die Stimme von Menschen mit Demenz auf besondere Weise hörbar zu machen. Neben der Schrift verdeutlichen Illustrationen des Dresdner Künstlers Martin Eggers, wie gelebtes Leben aussehen kann.

Anlässlich des Welt-Alzheimertages wurde die Ausstellung, die als Projekt des Volkssolidarität Kreisverband Bautzen e. V. entstand, nun auch in Chemnitz gezeigt. Mit einem Tag der offenen Tür wurde sie am 25. September 2012 eröffnet. Zahlreiche Gäste informierten sich nicht nur über die Leistungen der Tagesbetreuung, sondern nahmen sich auch die Zeit, die Ausstellung zu besuchen.

Die Mitarbeiter der Tagesbetreuung machten sich zuvor mit den Biografien vertraut und führten Besucher und auch Betreute durch die Ausstellung.

In der Tagesbetreuung wird täglich mit den Lebensgeschich-



ten der Demenzkranken gearbeitet. Diese geben Halt, begleiten, verbinden und überwinden jede Distanz, egal wie weit die Demenz fortgeschritten ist.

Bis zum 28. September 2012 hatten Interessierte die Möglichkeit, die „Lebensläufe“ anzuschauen und Fragen rund um das Thema Demenz zu stellen.

Die Volkssolidarität „besteigt“ den Mount Everest

Von Reiner Schmidt, Wohngruppe 031

Wie hoch liegt eigentlich die Grundschule Kleinolbersdorf? So etwa 400 m über dem Meeresspiegel. Und im Vergleich dazu der Mount Everest, der höchste Berg der Welt? Sagenhafte 8848 m über NN, wie es so schön heißt.

Der Chemnitzer Joerg Stingl, erprobter und berühmter Extrembergsteiger, schlug am 8. November 2012 eine (Höhen-)Brücke zwischen den beiden so gegensätzlichen Orten. Dies gelang ihm mit einem sehr interessanten, bebilderten Vortrag in besagter Schule, organisiert von der Wohngruppe der Volkssolidarität in Kleinolbersdorf-Altenhain.

Am 22. Mai 2001 bestieg Joerg Stingl als einziger aus seiner damaligen Expedition den höchsten Berggipfel der Welt. Damit war er der zweite Deutsche überhaupt – und das bis heute –, dem dieses bergsteigerische Glanzstück gelang. Nicht genug damit, es glückte ihm, ohne dabei zusätzlichen Sauerstoff zu nehmen. Mit bescheidenen, aber sehr packenden Worten schilderte er anschaulich sein äußerst schwieriges und doch geglücktes Bergabenteuer im fernen Himalaja-Gebirge. Es war sein zweiter, nun erfolgreicher Versuch, nachdem eine vorangegangene frühere Expedition lei-

der unter unglücklichen Umständen scheiterte.

Erwähnt werden muss außerdem, dass der Extrembergsteiger Stingl der einzige Deutsche ist und einer von wenigen Bergsteigern auf der Welt, der alle höchsten Berggipfel der Kontinente ohne Sauerstoffhilfe bezwang. International verwendet man den Begriff „Seven Summits“ (Sieben Gipfel), wie auch sein gleichnamiges Buch heißt.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen ging Joerg Stingl ebenfalls auf hörens- und sehenswerte Details einer Südamerikaexpedition ein. In den Bergen Ecuadors, in den Anden, wurden die teilnehmenden Bergsteiger vor Anforderungen in gänzlich anderer Landschaft gestellt. Auch dieser Vortragsteil war äußerst informativ und wurde aufmerksam zur Kenntnis genommen.

Seine Darlegungen waren von der Hochachtung vor seinem Bergkameraden Thomas und den jeweiligen Teams geprägt, ohne die eine herausragende Einzelleistung nicht möglich ist.

Über 60 Mitglieder des Vereins bzw. interessierte Gäste, die immer herzlich eingeladen sind, verfolgten trotz teilweiser harter Sitzflächen gebannt und mucksmäuschenstill dem



Vortrag. Ein herzliches Dankeschön an die Leitung der Schule für die erwiesene Gastfreundschaft.

Diese staunenswerten Leistungen „unseres“ Chemnitzers Joerg Stingl wurden uns an diesem Tag auf sympathische Art ins Bewusstsein gerückt. Dank den Organisatoren der rührigen Wohngruppenleitung der Volkssolidarität für dieses lang geplante und gelungene Vorhaben. Es ist zu wünschen, dass in möglichst naher Zeit wieder vor Ort eine Veranstaltung in ähnlicher Form mit Joerg Stingl stattfinden wird.

Tag der offenen Tür in der Wohnanlage Clausstraße

Anlässlich des 15-jährigen Bestehens der Wohnanlage für Betreutes Wohnen in der Clausstraße fand im Stadtteiltreff des Hauses ein „Tag der offenen Tür“ statt. Zahlreiche Besucher informierten sich an den Informationsständen über die von der Volkssolidarität Chemnitz und ihren Tochterunternehmen angebotenen sozialen Dienstleistungen sowie über Veranstaltungen, Zirkel und die Wohngruppen des Stadtverbandes. Die Führungen durch das Objekt wurden ebenfalls rege genutzt. Musik gab es mit dem Seniorenchor sowie dem Frauenchor der Volkssolidarität Chemnitz und Akkordeonspieler „Didi“.





Kleinolbersdorfer wandern im Stadtpark

Von Christine Schmidt, Wohngruppe 031

16 Mitglieder der Volkssolidarität aus Kleinolbersdorf-Altenhain nutzten zu ihrer Wanderung im Stadtpark am 19.07.2012 das Angebot der CVAG und fuhren mit Gruppenkarten auf den Linien 56, 2 und 6 bis nach Altchemnitz.

Bei Sonnenschein führte uns der Weg zum Zusammenfluss von Zwönitz und Würschnitz zur Chemnitz über die Fußgängerbrücke Harthauer Straße. Wir kamen noch an einer kleinen Gartenbahn vorbei, bevor wir unsere Schritte nach links in den Oberen Stadtpark lenkten. Diesen

herrlichen, ruhigen und schattigen Teil des Parkes kannten nur die wenigsten Mitwanderer, genauso wie den Gedenkstein, der an die südliche Eiszeitgrenze in der Nähe des Stadtparkteiches erinnert. Rund um den Teich, über die Helbersdorfer Straße mit dem Sportplatz Ascota, durch das Wohngebiet Paul-Bertz-Straße erreichten wir das Sozio-kulturelle Zentrum Scheffelstraße 8. Endlich konnten wir uns mit Kaffee und Kuchen stärken und ausruhen!

Entlang der unbekannten Dittersdorfer Straße stadtwärts gelangten

wir wieder in die Parkanlagen und damit in den Otto-Werner-Garten mit seinen herrlich blühenden Rosen und zur Rast einladenden Bänken. Auch die letzte Wegstrecke bis zur Treffurthstraße erreichten wir unversehrt abseits des Hauptweges (Heinrich-Sturm-Weg; Fuß- und Radweg). Wer noch nicht genug hatte, begann die Heimfahrt erst ab der Zentralhaltestelle.

Assam Langkornpfeffer – Balsamico Essig – Knoblauch – Ingwer

Von Barbara Jesora, Wohngruppe 031

Am 30.08.2012 lud die Wohngruppe 031 Kleinolbersdorf-Altenhain alle Wissbegierigen zum Thema „Gesunde Ernährung im Alter“ in die Sportgaststätte Altenhain ein. Martin Spur, Fachgebietsleiter Mahlzeitenversorgung der Volkssolidarität Chemnitz, konnte gewonnen werden. Er erläuterte uns in anschaulicher Weise die Wirkung der exotischen Gewürze, die zur Senkung des Bluthochdrucks und zur Verbesserung des Kreislaufes beitragen. Außerdem stellte er Rezepte vor, in denen er diese verschiedenen Gewürze einsetzte. Kalte Gurkensuppe, marinierte Erdbeeren und Sandwichs bot er zur Verkostung an. Es war ein anregender Nachmittag mit vielen Ideen zum Selbstkreieren.

Vielen Dank für den lehrreichen Nachmittag.



Eine Zeitreise durch die Geschichte der Stadt Chemnitz

Von Edith Mirus, Wohngruppe 031



Am 11. Oktober 2012 lud die Wohngruppe der Volkssolidarität 031 (Kleinolbersdorf-Altenhain) zu einem Lichtbildervortrag über Chemnitz in die Sportlerklausen in Altenhain ein.

Das Interesse der Mitglieder und Gäste war einfach überwältigend im wahrsten Sinne des Wortes. Aber auch der Platzmangel wurde schnell zu aller Zufriedenheit behoben.

Der Referent des Nachmittags war Stefan Weber, ehemaliger Türmer der Stadt Chemnitz. Er führte uns mit seiner Diareihe durch die Geschichte der Stadt Chemnitz von der Gründung bis in die Gegenwart. Durch sein umfangreiches Wissen konnte er viele der anstehenden Fragen beantworten. Kindheits- und Jugenderinnerungen wurden bei vielen Anwesenden wach und kommentiert. Stefan Weber wusste viel über kleine Details der Stadtgeschichte. So lebten kleine Läden, Straßen und Plätze wieder auf, die

es heute nicht mehr gibt; Bilder der Stadtteile von gestern und heute.

Aber auch die Folgen des Krieges und die Bombardierung der Stadt wurden erwähnt. Die Trümmerlandschaft der Innenstadt war erschreckend anzusehen. Trümmerfrauen waren die Ersten, die einen neuen Anfang wagten.

Die Stadt hat sich über viele Jahre gut entwickelt und ist auf dem Wege, zu einer modernen Metropole zu werden, obwohl noch viel zu tun bleibt.

Es gab so vieles über Chemnitz zu erzählen. Zum Beispiel die Umbenennungen der Stadt sowie der Straßen und Plätze, wie das Rathaus den Krieg unbeschädigt überstehen konnte und wie das Bild vom modernen Chemnitz gewachsen ist.

Stefan Weber erzählte auch über Persönlichkeiten, die die Industrie nach Chemnitz brachten, förderten und entwickelten. Als Beispiel seien der Begründer der ersten Werk-

zeugmaschinenfabrik Johann von Zimmermann, Robert Hösel als Förderer der Buntwarenfabrikation und Paul Neeffe mit der Tuchmacherei und Färberei genannt.

Begeisterter Beifall verabschiedete Stefan Weber, der ehrenamtlich noch vielen Interessierten die Geschichte der Stadt näher bringen möchte. Für diese unermüdliche Arbeit wurde er auch mit dem Ehrenpreis der Stadt Chemnitz ausgezeichnet und durfte sich in das Goldene Buch der Stadt eintragen. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Mit Kaffee, Kuchen und reichlich Gesprächsstoff ausgestattet, wurde der interessante Nachmittag beendet.

Auch für mich als „Neuling“ in Sachsen und Bürgerin der Stadt Chemnitz brachte diese Veranstaltung viel Interessantes und Wissenswertes. Vielen Dank den Initiatoren und dem Team der Sportlerklausen in Altenhain.

Mitarbeiter auf den Spuren Karl Mays

Der diesjährige Mitarbeiterwandertag der Volkssolidarität Chemnitz am 20. Oktober führte nach Hohenstein-Ernstthal. Nach einer Stadtführung, dem Besuch des Karl-May-Hauses und einer Stärkung im „Postgut“ folgte die Wandergruppe weiter den Spuren des bekannten Schriftstellers. Der Weg führte in die Karl-May-Höhle, in der er sich einst vor den Häschern der Justiz verbarg. Weiter durch den Wald ging es noch zum „Fichtenthal“, wo „ä Schälchen Heeßen“ zur Stärkung wartete.



Eine für alle – alle für eine. So möchte man die Parole der vier Musketiere leicht abwandeln, wenn man Anneliese Gödickemeier und ihre

Studienrat i. R. Er kennt sie, seit sie 1951 ihren Henry geheiratet hat und in dessen Elternhaus nach Stelzendorf gezogen ist. Im Jahre 1973

wurde die damals 45-jährige Angestellte im „Werkzeugmaschinenbau 8. Mai“ Mitglied der Volkssolidarität und bekam auch gleich die Funktion der stellvertretenden Leiterin der Wohngruppe. Ihren Mann hat sie zwei Jahre später für die „Soli“ ge-

interessante Reisen oder um Veranstaltungen zur Traditionspflege ging und geht. Der Lehrer ist bereits seit mehr als 50 Jahren für die Wohngruppe aktiv. Und er sorgt mit für das gute Klima in der Leitung, besonders in den letzten zehn Jahren, seit Anneliese wegen ihrer kranken Beine nicht mehr aus dem Haus kommt. Sie regelt, was sie schriftlich und telefonisch regeln kann, bestellt Veranstaltungskarten, Busfahrten, nimmt Geld entgegen, verhandelt mit Lokalbetreibern, stellt auch ihre CD-Sammlung für Veranstaltungen zur Verfügung. Aber die Wege nehmen ihr die Stellvertreterin Monika Roscher, Eberhard Seifert, Cornelia Reuter, Gisela Lasch und Thomas Heinitz ab. Das gilt besonders für die Kassierung der Mitglieder, die jährlichen Listensammlungen oder zu Beratungen beim Stadtverband. Für die letzten Einkäufe zur Weihnachtsfeier im Dezember ist Gisela Lasch zuständig.

Leitungssitzungen finden jedoch stets bei Anneliese im Wohnzimmer mit den alten, gediegenen Möbeln statt. Das ist Tradition. „Anneliese hat den Willen, nicht aufzugeben“, sagt Eberhard. „Sie, die sehr aktiv war, als sie noch gehen konnte, braucht das Gebrauchte. Das respektieren wir.“

Schon traditionell könnte man ebenfalls die täglichen Abendbesuche von Monika Roscher bei den Gödickemeiers nennen. Gegen 17.00 Uhr nimmt sie den Fünfminutenweg von Haus zu Haus, sieht nach Anneliese und Henry und bereitet für sie das Abendbrot. Auch anfallende Wäsche erledigt die Endsechzigerin gleich im Haus mit Gödickemeiers Maschine. Da kommt sie eben früher. Und bevor sie wieder geht, füllt sie noch die Wärmflasche mit warmem Wasser für die Beine der Älteren. Das erledigt sie nun schon rund fünf Jahre lang. Natürlich kommen noch andere Helfer den Tag über, auch professionelle. Aber Wäsche, Abendbrot und Wärmflasche besorgt Monika – Nachbarschaftshilfe eben.



Leitungssitzung bei Anneliese Gödickemeier (Bildmitte)

Leitung der Wohngruppe 058 in Stelzendorf kennen gelernt hat. „Die Anneliese ist eine Frau, die das Herz auf dem rechten Fleck hat“, sagt Cornelia Reuter. Sie ist Hauptkassiererin und die Jüngste im Leitungsgremium. Alle nennen sie nur Conni. Vor etwa sechs Jahren hat Anneliese sie für diese Funktion gewonnen, so ganz nebenbei, ohne großes Theater. Conni war wegen der Großmutter ihres Mannes bei der Leiterin. Ob sie da irgendeine Teilnehmerkarte bezahlt und abgeholt hat oder nur einen Rat wollte, weiß sie heute nicht mehr. Aber der Werbe-Dialog war kurz. „Du könntest Hauptkassiererin in der Wohngruppe machen“, sagte die Ältere, „Ja“, die Jüngere, und „Wie geht das?“ Natürlich hat sie dann noch entsprechende Hinweise bekommen und sich bald ganz gut eingearbeitet. Dabei hat sie mit ihrer Familie – Ehemann und drei Kinder – auch so ganz schön zu tun. Aber sie packt es. Und von der Leiterin sagt die Mittdreißigerin heute: „Für die Volkssolidarität würde die noch viel mehr tun, wenn sie gesund wäre.“

Das bestätigt Eberhard Seifert, Revisor und für Kultur und Reisen in der Wohngruppe zuständig. „Anneliese hatte schon immer den Willen, für andere da zu sein“, sagt der

worben. Seit mehr als zwanzig Jahren leitet Anneliese Gödickemeier inzwischen die Stelzendorfer Gruppe, da ihr Vorgänger Heinz Rogasch weggezogen und inzwischen verstorben ist. Dabei wirkte sie in den 80ern noch als stellvertretende Vorsitzende der örtlichen DFD-Gruppe. Sie habe sich immer dafür eingesetzt, dass Volkssolidarität, DFD und Schule in Stelzendorf gut zusammenarbeiteten, weiß Eberhard Seifert. So gestalteten die Schüler manch bunte Veranstaltung und Weihnachtsfeiern für die Älteren auch auf ihr Bemühen hin aus. Sie organisierte Ausfahrten für die Wohngruppe ins Erzgebirge, nach Klosterlausnitz und anderen schönen Gegenden. Ihre über die vielen Jahren gewachsenen guten Verbindungen im Orts- teil nutzte sie, um Gymnastikstunden und Kegelnachmittage in Schule und Gasthof für die Gruppe auf die Beine zu stellen. In den 90er Jahren, da war sie schon Invalidenrentnerin, organisierte Anneliese Arztvorträge zur Gesunderhaltung. Ebenso lud sie Kriminalisten ein, die vor der Wohngruppe über den Schutz vor Straftaten referierten. Dabei hat sie ihre Leitungsmitglieder stets einbezogen. Mit Eberhard Seifert wirkte und wirkt sie zum Beispiel noch immer eng zusammen, wenn es um

Weihnachtspäckchen für Kinder von Sinti und Roma

Von Klaus Müller

Schenken macht Freude, besonders zum Weihnachtsfest. Das haben sich die Mitglieder der Wohngruppe 072 und der Bürgerinitiative Morgenleite/Markersdorf-Nord (BIMM) gesagt, als sie im Oktober von ihren Leitungen zu einer Spendenaktion aufgerufen wurden. Es ging um Weihnachtspäckchen für Kinder von Sinti und Roma in Rumänien. „Liebevoll haben unsere Frauen Teddybären und anderes Spielzeug, Süßigkeiten und Kinderbekleidung sowie Wäsche gegeben. Damit wollen wir beitragen, den Ärmsten der Armen ein schönes Fest zu bereiten“, sagte die Leiterin der Wohngruppe, Monika Mözes. Und BIMM-Vorsitzender Jan Schulze ergänzte: „Die



Solidarität gerade mit diesen Menschen im fernen Rumänien liegt uns am Herzen.“

Der Berg weihnachtlich verpackter Geschenke wurde in den letzten Novembertagen an Danny Kühnert in Niederfrohna übergeben. Seit

zehn Jahren arbeitet der 34-jährige Sozialpädagoge engagiert in Rumänien. Er bedankte sich herzlich und wird die Solidaritätsbeweise aus Chemnitz im Dezember dem Verein Kingkids in Medias übergeben.

gut behütet

Die VHN GmbH

Volkssolidarität Hausnotrufdienst informiert:

Hausnotruf überall und immer möglich – Jetzt auch ohne Telefonanschluss!

Bisher war für das Hausnotrufgerät ein Telefonanschluss zwingend notwendig. Ab sofort gibt es auch Geräte, die eine Mobilfunk-Empfangeinheit und die notwendige SIM-Karte direkt integriert haben. Dies ist ein vollwertiges Hausnotrufgerät und beinhaltet auch einen wasserdichten Handsender.

Wir liefern diese Geräte fertig konfiguriert aus. Der Kunde braucht auch selbst keinen Vertrag mit einem Netzbetreiber abzuschließen. Die im Gerät verbaute SIM-Karte ist wie die anfallenden Gesprächskosten bereits im Mietpreis enthalten.

Diese Variante ist gerade für die Leute ideal, die bisher keinen Telefonanschluss haben, aber trotzdem den Komfort und die Sicherheit wünschen, jederzeit von jedem Ort in der Wohnung einen Notruf abzusetzen. Ein weiterer Vorteil ist

die Flexibilität dieses Gerätes. Da man nicht an eine Telefondose gebunden ist, kann das Gerät dort aufgestellt werden, wo es am Sinnvollsten ist.

Und auch hier gilt. Im Notfall wird per Handsender der Notruf aktiviert. Die Notrufzentrale meldet sich. Über die im Hausnotrufgerät eingebauten Lautsprecher und Mikrofon kann man frei sprechen. Die Hilfe wird wie gewohnt schnell organisiert.

Wir halten für alle Möglichkeiten Geräte bereit, ob für Telefonanschluss, Telefon über Kabelanschluss oder nun auch ganz ohne Telefonanschluss. Das Einzige, was gebraucht wird, ist eine Steckdose!

Für weitere Informationen und Fragen können Sie sich wie gewohnt an die Mitarbeiter der VHN GmbH Volkssolidarität Hausnotrufdienst



wenden. Am besten rufen Sie gleich unter der Telefonnummer 0371 90 993993 an. Oder Sie informieren sich im Internet auf der Seite www.vs-hausnotruf.de.



Neues aus den Seniorenpflegeheimen

3. Geburtstag des Seniorenzentrums Bergkristall

Anlässlich seines dritten Geburtstages lud das Seniorenzentrum Bergkristall am 1. Oktober zu einem Fest mit „Tag der offenen Tür“ ein. Mit einem bunten Unterhaltungsprogramm eröffnete der Dresdner Entertainer Hans Huth die Feierlichkeit und unterhielt die Besucher mit viel Musik, Witz und Humor. Als Höhepunkt wurden gemeinsam mit den Bewohnern bunte Luftballons mit ihren Wünschen für das nächste Jahr steigen gelassen.

Bundestagsabgeordneter zu Besuch im „Haus Steinwaldblick“

Am 20. September 2012 besuchte der Bundestagsabgeordnete der CSU Albert Rupprecht das „Haus Steinwaldblick“ im Markt Wiesau. Bei einem Rundgang durch das Seniorenpflegeheim wurde er unter anderem von Bürgermeister Toni Dutz, dessen Stellvertreter Fritz Holm und der Seniorenbeauftragten Irmgard Hegen begleitet. Heimleiter Peter Müller nutzte die Gelegenheit, um auf Probleme im Bereich der Pflege aufmerksam zu machen. Schwerpunkte der Unterhaltung waren die Einführung einer unabhängigen Schiedsstelle für Widersprüche bei

Einstufungen und Begutachtungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung, eine schnellere Bearbeitung von Gutachten, die Akzeptanzsteigerung des Pflegeberufes in der Bevölkerung sowie die Unterstützung bei der Ausbildung von examinierten Pflegekräften in Bezug auf den Fachkräftemangel. Albrecht Rupprecht versprach, die Anregungen mit nach Berlin zu nehmen und an die entsprechenden Stellen weiterzuleiten.

1. Ehrenamts-Stammtisch im Seniorenpflegeheim Mittweida

Die Sozialdienstleiterin des Seniorenpflegeheims „An der Burgstädter Straße“ Janine Huster lud am 20. November die 10 ehrenamtlichen Mitarbeiter des Hauses zu einem Stammtisch ein. Heimleiterin Melanie Tuchscherer dankte ihnen herzlich für ihre geleistete Arbeit. Es sei in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich, sich ehrenamtlich zu engagieren.

Eingesetzt wurden die Mitarbeiter in der sozialen Betreuung. Spaziergänge, Vorlesen aus der Zeitung, Rätseln, Spielen mit der Spielkonsole Nintendo Wii oder Gespräche tragen zur Zufriedenheit und dem Wohlbefinden der Bewohner bei.

Umfang und Art des ehrenamtlichen Engagements können selber bestimmt werden und reichen von 1 oder 2 Stunden bis zu 70 Stunden im Monat. Vier ehrenamtliche Mitarbeiter wurden dieses Jahr in ein Beschäftigungsverhältnis übernommen.

Bei Kaffee und Kuchen konnten die Ehrenamtlichen sich gegenseitig kennenlernen und Erfahrungen austauschen. Die Runde soll einmal im Quartal weitergeführt werden.

Tag der offenen Tür in Plauener Seniorenresidenz

Anlässlich ihres 5-jährigen Bestehens lädt die Seniorenresidenz „An der Rädelsstraße“ in Plauen am Samstag, den 15. Dezember, ab 14.30 Uhr zu einem „Tag der offenen Tür“ ein. Die Besucher können unter anderem ein musikalisches Unterhaltungsprogramm auf den Wohnbereichen erleben, bei Führungen die Einrichtung näher kennenlernen und eine Weihnachtsausstellung im Lichthof besichtigen. Die Mitarbeiter des Hauses sowie einige Partner stehen den Besuchern für Beratungen und Gespräche zur Verfügung.



Herbsttreffen in Bad Kissingen

Das diesjährige Herbsttreffen führte unsere Gäste in einen der schönsten Kurorte Deutschlands – nach Bad Kissingen. Der Ort blickt auf eine lange traditionsreiche Geschichte zurück. Historische Bauwerke, Europas größte Wandelhalle sowie die blühende Pflanzenpracht in den Park- und Gartenanlagen machen die Stadt zu einem einzigartigen Urlaubsziel.

Im Hotel Sonnenhügel wurden die Gäste durch das Personal herzlichst begrüßt. Nach dem Zimmerbezug gab es ein typisch bayerisches Buffet. Den Abschluss des Abends bildete ein schöner Film über Bad Kissingen.

Am zweiten Tag ging es in die bekannte Weinstadt Volkach an der Mainschleife. Hier konnten die Gäste auf eigene Faust das Städtchen

entdecken. Mit vielen schönen Eindrücken ging es dann mit dem Schiff auf dem Main entlang. Nach der Schifffahrt führte der Weg durch die Weinberge nach Obereisenheim. In der Winzerstube der Familie Schuler gab es schmackhafte Weinsuppe und eine Weinprobe der besten Tropfen der Region.

Am dritten Tag unternahmen die Gäste eine Rundfahrt mit einem örtlichen Reiseleiter und steuerten die höchste Erhebung der Rhön an – die Wasserkuppe. Die Aussicht war gigantisch. Nach einer kurzen Mittagsstärkung im Hotel stand der Nachmittag ganz im Zeichen der Stadt Bad Kissingen. Die örtlichen Reiseleiter unternahmen mit den meisten Gästen einen Stadtspaziergang. Wer nicht daran teilnehmen wollte, konnte die gepflegten Kuranlagen

selbst entdecken. Das Kurkonzert in der Wandelhalle war für viele Gäste ein großer Höhepunkt des diesjährigen Herbsttreffens. Am Abend freuten sich alle Gäste auf die Folkloregruppe sowie auf den anschließenden Tanz mit dem Duo Midimix.

Am vorletzten Tag stand die Stadt Würzburg auf dem Programm. Über Karlstadt ging es in die fränkische Metropole. Die örtlichen Reiseleiter verstanden es, auf angenehme Art und Weise ihre Heimat unseren Gästen näherzubringen.

Auch die schönste Reise geht irgendwann zu Ende und so traten sechs Busse mit über 230 Gästen bei strahlendem Sonnenschein die Heimreise an.

Im Reisejahr 2013 führt Sie das Sommertreffen nach Hamburg und das Herbsttreffen nach Magdeburg.





Tagesfahrt nach Annaberg-Buchholz

Besuch des Frohnauer Hammers und der Manufaktur der Träume

Von Jennifer Renje, Praktikantin im Reisebüro am Rosenhof

Im Rahmen meines Schülerpraktikums im Reisebüro am Rosenhof 11 konnte ich an einer Tagesfahrt teilnehmen. Die Reise sollte nach Annaberg-Buchholz gehen.

Die Ausfahrt startete bei regnerischem Wetter in Chemnitz. Als die letzten Reisenden eingestiegen waren, begann die Fahrt mit einer sehr freundlichen und herzlichen Begrüßung der Reiseleiterin. Nachdem die Stimmung mit süßen Leckereien aufgelockert wurde, ging es auch schon in den Frohnauer Hammer. Dort erwartete uns ein gemütliches Kaffeetrinken. Anschließend bestaunten die Senioren das bezaubernde Ambiente der Gaststätte.

Als sich alle wieder im Bus eingefunden hatten, ging es weiter zur „Manufaktur der Träume“ in Annaberg. Die Fahrt wurde von informativen Kommentaren der Reiseleiterin begleitet. Vor dem Rathaus kam der Bus schließlich zum Stehen und alle Ausflügler gingen in die „Manufaktur der Träume“. Für die Gäste, die nicht gut zu Fuß waren, gab es einen Fahrstuhl, der sie zwischen den Ebenen wechseln lies.

Die Manufaktur besteht aus drei Etagen und einer Sonderausstellung.

Jede Ausstellungsetage hatte jeweils ein übergeordnetes Thema. Die Themen lauteten: SEHEN, MACHEN und STAUNEN. Die Ausstellungsstücke wurden sehr gut präsentiert. Es gab auch allerlei Spannendes zu erleben, beispielsweise einen dunklen Gang mit Geräuschen, die ein Bergwerk vermuten ließen, oder einige Stationen, an denen man sich Kopfhörer aufsetze und mehr über die Geschichte der Ausstellungsstücke erfuhr.

In der obersten Etage der Manufaktur konnte man auf der Dachterrasse einen wunderschönen Ausblick über Annaberg genießen. Außerdem konnte in dieser Etage ein Licht- und Musikspiel mit geschnitzten Engeln der Ausstellung bewundert werden.

Um 17:00 Uhr traten wir die Heimreise an. Alle waren glücklich, einen so schönen Tag erlebt zu haben. Geendet hat dieser jedoch erst nach der Heimreise, die quer durch das schöne Erzgebirge führte. Alles in allem war diese Tagesfahrt ein schönes Erlebnis für alle Reisenden. Auch mir hat der Tag sehr gut gefallen und hat mir gezeigt, wie schön doch unsere Heimat sein kann.

Aus der Stadtratsarbeit der letzten Wochen

Von Andreas Wolf, Stadtrat der Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz (Vosi)



Aktion Kaffeeahrt Teil 1

Als „verdeckte Ermittler“ haben sich Elisabeth Hohenstein, Peter R. und ich auf eine Kaffeeahrt begeben, ausgestattet vom MDR mit einer versteckten Kamera.

Warum haben wir uns für diese Aktion entschieden? Scheinbar weiß doch jeder, was bei solchen Fahrten abläuft und dass dabei noch niemand reich beschenkt wurde. Bereits seit einiger Zeit warne ich gemeinsam mit Freunden unserer Wählervereinigung davor. Einige unserer Aktionen wurden auch von Presse und Fernsehen begleitet, wodurch wir schon sehr viele Menschen erreichen konnten. Zu mir als Stadtrat kommen jedoch immer wieder betroffene Bürger, die um Hilfe in solchen Angelegenheiten bitten. Obwohl die Chemnitzer Verbraucherzentrale regelmäßig über das Thema berichtet, fallen immer wieder Menschen herein. Die Opfer fühlen sich dann oft allein gelassen. So wurde mir schon mehrfach berichtet, dass Senioren bei der Aufgabe einer Strafanzeige belächelt wurden. Diese Bürger fühlen sich nicht ernst genommen und haben das Gefühl, dass nicht wirklich etwas gegen die Betrüger unternommen wird. Daher fordere ich die Behörden dazu auf, dass offiziell bekannten Betrugsabsichten nachgegangen werden muss. Es ist doch kein „Kavaliersdelikt“, wenn mehrere Menschen mit falschen Versprechungen an einen Ort gebracht werden, um diese anschließend offensichtlich mit unlauteren Methoden ganz mächtig übers Ohr zu hauen. Oder gar unter Ausübung von seelischem Druck zu unsittlichen Vertragsabschlüssen zu nötigen. Dass letzteres

bittere Tatsache ist, möchte ich nun aufzeigen.

Anfang Oktober haben wir uns eines Morgens in aller Frühe aufgemacht, um selbst in Erfahrung zu bringen, was da abläuft. Anlass war ein besonders interessantes Einladungsschreiben mit völlig neuer Aufmachung. Es solle einer der schönsten Biohöfe Deutschlands besichtigt werden, inklusive Verkostung edler Bio-Erzeugnisse. Zudem wurde ein kostenloses Bio-Frühstück, ein Bio-Mittagessen und eine volle Tüte mit hochwertigen Bio-Lebensmitteln versprochen. Auf dem ersten Blick hätte das eine Werbeaktion vom Bio-Laden um die Ecke sein können. Durch bunte Bilder und das Bio-Gütesiegel wurde Vertrauen aufgebaut. Eine Recherche ergab, dass es sich bei den Abbildungen offenbar fast ausschließlich um Produkte der Bio-Marke einer bekannten Supermarktkette handelte, deren Logo durch eine Fotomontage mit einem eigenen Signet überklebt wurde.

„Das ist doch was für uns Ökofritzen“, dachten Elisabeth Hohenstein und ich. Wir wollten daher Peter R. auf seine Ausfahrt begleiten, denn er durfte zwei Personen mitbringen. Ich wurde kurzerhand Elisabeths „Sohn“ und Peter ihr „Freund“. Damit mich auch möglichst niemand erkennt, da ich ja schon einige Begegnungen mit Vertretern der Branche hatte, blieb ich unrasiert, setzte ein uraltes Brillengestell auf und kramte im Fundus von Bekleidungsstücken, welche mich möglichst älter erscheinen lassen sollten. Vom MDR wurde ich mit einer Uhr ausgestattet, in der eine Kamera versteckt ist.

„Ich bringe euch nur hin, mit allem anderem habe ich nichts zu tun“, brummte der Busfahrer auf der Hinfahrt ins Mikro. Hinterfragt hat das niemand, es wurde wohl eher als Gag verstanden. Auf Nachfragen, wo es hingehen würde, wollte er erst antworten, wenn alle Zustiegsorte angefahren sind. In Altenkirchen bei Schmöln endete die Fahrt am Gasthof mit dem idyllischen Namen „Zu den drei Linden“. Ein stämmiger Typ geleitete die erwartungsvollen Teilnehmer in den „Festsaal“, der seine besten Tage offenbar schon in tiefsten DDR-Zeiten hinter sich gebracht hat. Drei Tisch-Tafeln waren eingedeckt und ein kleines Frühstück (2 halbe belegte Brötchen, 1 Tasse dünner Kaffee) wurde gereicht. Dann kam der Typ vom „Einlass“ herein und schimpfte, dass die Leute (hoher Altersdurchschnitt) ja schon desinteressiert schauten, anstatt ihn seiner Meinung nach mit Begeisterung anzuhimmeln. O-Ton: „Ihr seid ja schon so was von tot, dass sehe ich euch bereits an ... Wer hier so ohne Interesse an dem, was ich euch zu sagen habe, rumhängt, kann gleich wieder verschwinden. Solche Leute wie euch erkenne ich sofort. Ihr wollt doch hier nur die großen Geschenke abfassen. Da seid ihr selber schuld, wenn ich so mit euch rede. Wer so dämlich ist und in einen Bus steigt, weil er glaubt er kriegt dafür einfach so von mir 1000,00 € geschenkt, muss schon ganz schön bescheuert sein!“

Den Unmut über diese Äußerungen überhörte er und verkündete, dass er jetzt alle Original-Einladungsschreiben einsammeln werde.

„Ihr glotzt mir sonst die ganze Zeit auf das Papier und erzählt mir, was euch versprochen wurde und was



Sprechstunde und Kontaktmöglichkeiten von Stadtrat Andreas Wolf

Sprechstunde jeden Montag von 16.00 bis 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung im Zimmer 305 des Rathauses

Postanschrift

Rathaus, Markt 1 | 09111 Chemnitz

Telefon/Fax

0371 488-1350

E-Mail: Andreas Wolf: wolf.stadtrat@stadt-chemnitz.de · <http://www.vosi-im-stadtrat.de>

für Preise ihr von mir wollt. Das lenkt nur ab. Ich habe Sponsoren, welche mir das hier ermöglichen, also die Busfahrt, die Saalmiete und das Essen. Ich sag's euch gleich, ich bin hier nicht zu eurem Vergnügen da, sondern um Kohle zu machen.“ – Empörtes Gemurmel – „Wenn ich euch trüben Haufen jetzt so anschau, dann kommt mir gleich das große Kotzen.“ Er suchte sich einen Tisch aus, dessen Leute er permanent auf übelste Weise beschimpfte. Andere Personen lobte er für gutes Zuhören. Ich vermute, es gehörte zu seiner Taktik, damit sich die anwesenden Menschen nicht miteinander gegen ihn verbündeten. Fragte jemand nach, wann endlich die versprochene Führung durch den Bio-Hof stattfinden werde, so erwiderte er: „Rede ich nicht deutlich genug? Ihr habt nur dann zu quatschen, wenn ich es euch erlaube! Sonst werde ich hier nie fertig mit euch!“

Es folgte eine Art „Präsentation“ von Wundermitteln (Magnetscheiben) zur Erlangung von Gesundheit. Dabei bediente er sich durchaus interessanter Fachkenntnisse, welche ihm trotz seiner rohen und unverschämten Ausdrucksweise zu Pluspunkten bei den Zuhörern verhalfen. Er holte das Publikum auf seine Seite, weil er angebliche Zusammenhänge zwischen den gierigen Krankenkassen und der Pharma-Industrie sowie korrupter Polit-Lobbyisten zur Sprache brachte. Diese sollen die Vermarktung seiner angebotenen Wundermittel verhindern wollen, damit das Monopol, um Krankheiten viel Geld verdienen zu können, unangetastet bleibe, während in bekannten Schweizer Kurkliniken reiche Industrielle, Wirtschaftler, Politiker und Spitzensportler genau mit diesen Produkten erfolgreich behandelt werden würden. Der Vertrieb in Deutschland sei zwar verboten, wer jedoch jetzt und hier einen entsprechenden Vertrag für den unschlagbaren Sonderpreis von 20.000,00 € (!) unterschreibe ...

Die Heilmagnetscheiben wurden an einigen Teilnehmern erprobt. Diese mussten die Scheibe in ihren Händen halten und das Wunder auf sich wirken lassen. Im Anschluss sollten sie sich bücken und gehen. Die

Zuschauer mussten mit Beifall bestätigen, dass die Leute, welche sie sich vorher gar nicht so genau angeschaut hatten, nun viel vitaler wirkten. In Einzelgesprächen sollten die Teilnehmer dubiose Verträge unterzeichnen.

Es folgte eine Mittagspause (Essen für Selbstzahler, kein Bio). Zeit um Luft zu schnappen und den Kontakt mit dem MDR-Team aufzunehmen. Doch danach sollte die Tortour erst richtig beginnen. Der Nachmittag wurde noch entsetzlich lang.

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe der VS Aktuell, wie mit vermeintlich geschenkten Reisen die Gäste der Kaffeefahrt finanziell geschröpft wurden.

Bedauerliche Schlappe für ÖPNV-Sozialticket

Ein gemeinsam gestellter Prüfantrag von Grüne, Linke und Wählervereinigung Volkssolidarität an die Stadtverwaltung zur Realisierung eines von der Kommune gestützten 24-h-Sozialtickets zur Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs wurde aus unserer Sicht mit ungenügenden Umsetzungswillen erarbeitet. Deshalb haben wir uns mit den anderen Antragstellern für eine nochmalige Prüfung stark gemacht. Als Ergebnis stand, dass leider eine Mehrheit der Stadträte der Meinung ist, dass wir das Thema nicht weiter verfolgen sollen.

Der Hinweis, dass Betroffene doch die günstige 09:00-Uhr-Monatskarte verwenden könnten, lässt erahnen, wie weit manche Verantwortliche von der Realität entfernt sind. Berufstätige mit niedrigen Einkommen können in den wenigsten Fällen diese Karte nutzen. Möglicherweise beginnt im Rathaus für viele erst nach 09:00 Uhr die Arbeitszeit. Die Mehrheit der Bevölkerung muss wesentlich früher aufstehen.

KdU –Richtlinie (Unterkunfts- und Heizungskosten)

Geringe Quadratmeteranzahl, geringe Kaltmiete und geringe Nebenkosten? Gibt es überhaupt genügend Wohnraum in Chemnitz der

den neu festzulegenden Regelungen entspricht? Von der Stadtverwaltung wurde ein auswärtiges Unternehmen für viel Geld damit beauftragt, ein sogenanntes „schlüssiges Konzept“ zu erstellen. Das sollte für uns als Stadträte gleichzeitig ein Arbeitsmittel sein, um einschätzen zu können, auf welchem Stand sich der Chemnitzer Wohnungsmarkt im Zusammenhang mit dem sozialen Gefüge befindet.

Mit starker Kritik mussten wir feststellen, dass hierfür teilweise unaktuelle Daten aus den Jahren 2008 zur Anwendung kamen. Die Mietpreise und besonders die Nebenkosten haben sich jedoch für alle Betroffenen negativ nach oben entwickelt.

Die Einkommenssituation verschlechtert sich zunehmend. Auch die Situation der Rentner wird sich weiter verschärfen. Weiterhin müssen die „sozialen Wohnungen“ aus meiner Sicht über das gesamte Stadtgebiet verteilt sein, damit der Entstehung von Problemvierteln frühzeitig entgegen gesteuert werden kann. Besonders schlimm wäre es, wenn Ballungsgebiete entstünden, wo Menschen mit minderen finanziellen Mitteln von der Kommune dazu „gezwungen“ werden, hier zu leben.

Mit großer Enttäuschung musste ich daher erleben, wie die Mehrheit der Stadträte der Verwaltungsvorlage zustimmte. Damit wurde u. a. festgelegt, dass Empfänger von Sozialleistungen künftig z. B. als Bestandsmieter für einen Ein-Personenhaushalt weniger Kosten erstattet bekommen. Zwar ging eine leichte Anhebung der Quadratmeteranzahl auf 48 als positives Ergebnis hervor, jedoch nur, weil es kaum noch Wohnungsbautypen geringerer Größe im Chemnitzer Bestand gibt. Das Sozialamt beruhigt jedoch die Räte, welche wie ich Probleme damit haben. Versprochen wurde eine Weiterentwicklung der Richtlinie anhand des neu zu erstellenden Mietspiegels. Keiner der Betroffenen würde im nächsten Jahr zu einem Umzug aufgefordert werden.

Für eine gerechte Rentenangleichung in den neuen Bundesländern

Von Margitta Zellmer

„Ich stehe dazu, dass wir eine solche Angleichung von Ost und West brauchen. Ich würde, wenn Sie mich nach dem Zeitrahmen fragen, sagen, dass das Thema in den ersten beiden Jahren der nächsten Legislaturperiode erledigt sein wird.“

Das sagte Bundeskanzlerin Angela Merkel auf eine entsprechende Frage zur Rentenangleichung von Ost und West beim 9. Deutschen Seniorentag am 8. Juni 2009. Inzwischen neigt sich die Legislaturperiode ihrem Ende entgegen, doch noch immer beträgt der Rentenunterschied für einen Eckrentner Ost auf Grund des 11,2 Prozent niedrigeren Rentenwertes 142 Euro weniger als für den vergleichbaren Eckrentner im Westen der Bundesrepublik.

Das war Anlass für das Seniorenpolitische Netzwerk Chemnitz, sich in der 4. Seniorenkonferenz am 5. Oktober speziell mit dieser Ungerechtigkeit zu befassen. Zum Thema sprach Dr. Alfred Spieler vom Volkssolidarität Bundesverband e.V. Er erläuterte, dass entsprechende Nachfragen bei der Bundeskanzlerin und beim Bundespräsidenten Gauck zu keinerlei verbindlichen Aussagen geführt hätten. Mit lapidaren Rechtfertigungsversuchen werde lediglich die besondere Situation im Osten verschleiert. So werde übersehen, dass die Löhne im Osten um rund 20 Prozent niedriger liegen als im Westen, in Sachsen sogar um etwa 25 Prozent. Das wirkt sich natürlich auf die Rente, die bekanntlich den Löhnen folgt, gravierend aus. Außerdem hätten die Rentner im Westen normalerweise weitere Einkünfte neben der gesetzlichen Rente sowie andere Sondersversorgungssysteme. „Wie groß der Handlungsbedarf ist, zeigen die Zahlbeträge von Neu-



Der Frauenchor der Volkssolidarität Chemnitz erfreute zu Beginn der Veranstaltung mit einem bunten Reigen schöner Melodien.

rentnern ab 2000. Mit der Agenda 2010 kam es zur schleichenden Absenkung des Rentenniveaus, sodass die Renten derzeit schon zum Teil unter dem Grundsicherungsniveau liegen.“

Die Volkssolidarität und das „Bündnis für die Angleichung der Renten in den neuen Bundesländern“ fordern die Einlösung der Ver-

sprechen aus dem Einigungsvertrag, wobei keine Nachteile für heutige Generationen entstehen dürfen. Angesichts der ausbleibenden Lohnangleichung sollten steuerfinanziert für eine Übergangszeit Zuschläge zu den Ostrenten gezahlt werden, bis die tatsächliche Rentengerechtigkeit erreicht ist. Ein gesetzlicher Mindestlohn von bis zu 10 Euro wür-



Aufmerksam verfolgten die Anwesenden die Redebeiträge.

Seniorenpolitisches Netzwerk Chemnitz

Postanschrift

Rosenhof 11 | 09111 Chemnitz

Telefon/Fax

0371 3179979-0/-9

E-Mail: info@spn-chemnitz.de

www.spn-chemnitz.de

de einen Schub für die Lohnangleichung bedeuten, deshalb solle die Politik endlich dafür sorgen, dass Ostdeutschland aus der Niedriglohnzone herauskommt, so Dr. Spieler. Er rief dazu auf, die kommenden Wahlkämpfe auf Bundes- und Landesebene zu nutzen, um die Politiker für das Thema zu sensibilisieren. „Die Rentenproblematik ist ein vitales Problem der Vollendung der deutschen Einheit“, schloss der Redner.

In der folgenden Diskussion wies Dieter Siegert von der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde (GBM) auf das „Rentenstrafrecht“ hin, das nach 20 Jahren Rechtsstreit noch immer wirkt und besonders „staatsnahe“ Rentner mit Zusatz- und Sonderversorgungsansprüchen benachteiligt. „Mit den 1992 im SGB VI festgeschriebenen speziellen Regelungen für DDR-Bürger wird das Rentenrecht missbraucht, um so genannte Staatsnahe abzustrafen. Und das Rentenstrafrecht ist trotz kleiner Teilerfolge noch nicht beseitigt.“

Horst Wehner, MdL DIE LINKE und 2. Vizepräsident des Sächsischen Landtages, wies darauf hin, dass das Lohnniveau auch in den alten Bundesländern ganz unterschiedlich ist, was aber nicht zu einer unterschiedlichen Höhe von Entgeltpunkten führt. Auch der Sozialverband VdK, dessen Landesverbandsvorsitzender Wehner ist, setzt sich dafür ein, dass der aktuelle Rentenwert in Ost und West ein gleicher wird.

Prof. Dr. Werner Fürbaß warnte davor, die Begriffe Rentensystem und Rentenrecht falsch zu verwenden. „Wir haben seit 1992 ein einheitliches Rentensystem nach SGB

IV mit Sonderregelungen für Ostdeutsche. Und wir haben ebenfalls ein gleiches Rentenrecht. Es geht aber um einheitliche Renten, das heißt um die gleiche Rente für die gleiche Lebensleistung.“

Ein besonderer Höhepunkt der Veranstaltung war der Diskussionsbeitrag von Tim Wilde. Der 19-Jährige zeigte damit, dass sich auch junge Leute mit diesem Thema befassen, wenn es auch zugegebenermaßen viel zu wenige sind. Er verglich das Rentensystem in der Schweiz mit dem in der BRD. „Es ist nicht gerecht, dass es bei uns eine Kappungsgrenze für die Einzahlung in die Rentenkasse gibt. Damit zahlen Ärmere prozentual mehr ein als Besserverdienende.“

Siegfried Geßner vom Sozialverband Deutschland (SoVD) forderte, auf die Absenkung des Rentenbeitrages von derzeit 19,6 auf 19 Prozent ab 2013 zu verzichten. „Dadurch fehlen den Rentenkassen künftig 7,2 Mrd. Euro jährlich.“ Ebenso verurteilte der Sozialverband die Kürzung des Bundeszuschusses zur Rentenversicherung und zur gesetzlichen Krankenversicherung mit dem Ziel der Konsolidierung des Bundeshaushaltes. „Der SoVD sieht die geplanten Einschnitte in die Haushalte der Sozialversicherung mit großer Sorge.“

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Seniorenkonferenz verabschiedeten einstimmig eine von Prof. Fürbaß eingebrachte Entschließung, in der gefordert wird, endlich Schritte zur Angleichung der Ost- an die Westrenten einzuleiten und damit gleiche Lebensleistung mit gleicher Rente zu bestätigen.



Dr. Alfred Spieler vom Bundesverband der Volkssolidarität bei seinem Vortrag.



Der 19-jährige Tim Wilde machte deutlich, dass sich auch junge Menschen mit dem Thema Rente beschäftigen. Fotos: Margitta Zellmer

Unterstützen Sie das SPN!

Unterstützen Sie das Seniorenpolitische Netzwerk Chemnitz (SPN) durch Ihre Mitgliedschaft im „Verein zur Förderung des Seniorenpolitischen Netzwerkes e. V.“ (12 €/Jahr für natürliche Mitglieder, 50 €/Jahr für juristische Personen; Informationen über E-Mail foerderverein@spn-chemnitz.de

erhältlich) oder eine Spende und helfen Sie dadurch mit, dass die Interessen von Senioren in Chemnitz besser gehört werden! Veranstaltungen wie die jährlich stattfindende Seniorenkonferenz sind nur durch Spendengelder finanzierbar.

Vielen Dank!

Verein zur Förderung des Seniorenpolitischen Netzwerkes e. V.

Kontonummer: 710006250

Bankleitzahl: 87050000

Sparkasse Chemnitz

600 Jahre Gotische Hallenkirche St. Jakobi



**Aus der Stadt-
geschichte**

Von Wolfgang Bausch



Ansicht der Jakobikirche um 1838, Quelle: Schloßbergmuseum.

Zu den bedeutendsten Baudenkmälern unserer Stadt gehört die Stadt- und Marktkirche St. Jakobi. Ihren Ursprung führt eine „Beschreibung von Sachsen“ aus dem Jahre 1845 auf eine 939 von Otto dem Großen angelegte Wallfahrtskirche zurück, in deren Grundstein eine Münze mit der Abbildung des heiligen Jakobus eingelegt worden sein soll. Jakobus gilt als der getreue Gefährte von Christus, der als erster aus der Jün-

gerschar den Märtyrertod erleiden musste.

Zusammen mit dem Rathaus und dem Gewandhaus bildete die Jakobikirche im Mittelalter das geistig-kulturelle Zentrum der Stadt. Rettungsgrabungen in den 1950er Jahren brachten in dem Terrain der Wallfahrtskirche eine spätromanische Kirchenanlage zutage. Die eigentliche Entstehung als Stadt- und Marktkirche steht sich in Verbin-

dung mit der Stadtgründung. Eine erste urkundliche Erwähnung datiert vom 27. Juli 1365.

Die spätromanische Kirchenanlage fiel dem großen Stadtbrand von 1333 zum Opfer. Zwischen 1350 und 1365 entstand sie als dreischiffige spätgotische Hallenkirche neu auf einer Grundfläche von „108 x 57 Ellen“ (etwa 70 x 37 Meter). 1402-1412 wurde der heutige Hallenumgangschor hinzugefügt. Dessen Vollendung vor 600 Jahren war dann auch der Anlass für die diesjährige Festwoche zu Pfingsten. Der im Chorraum umlaufende Blendmaßwerkfries mit seinen originellen Elementen sowie die erst kürzlich entdeckten Wandmalereien mit Engelmotiven sind einmalig in Deutschland. Am 5. November 1617, morgens 4 Uhr, standen Rathaus und Jakobikirche in Flammen. Dabei wurden von St. Jakobi die beiden vorderen Bögen des Kirchengewölbes durch herabstürzendes Gemäuer des Hohen Turms eingeschlagen. Bereits 1618 erfolgte die Wiederherstellung. Dabei wurde zugleich in einem Spitzbogen des Kreuzganges ein Karzer, ein Arrestraum für Schüler der in der



Blick auf Chemnitz 1852, im Mittelpunkt die Jakobikirche. Quelle: Sächsische Staats- und Universitätsbibliothek Dresden.

Nähe gelegenen Lateinschule, eingebaut. 1866 fiel dieser aber dann der „Spitzhacke“ zum Opfer.

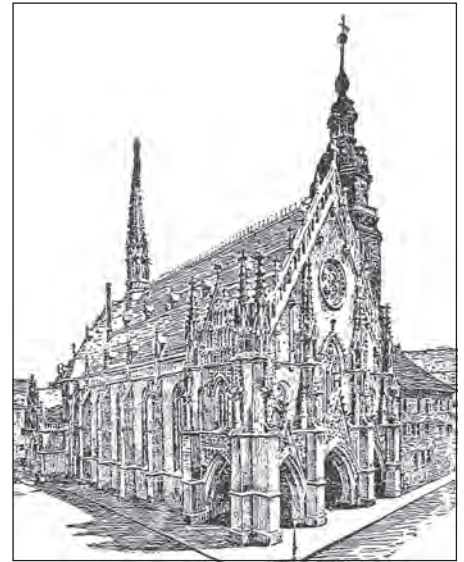
1869 erfolgte auf Beschluss des Kirchenvorstandes eine „Renovation“ der Kirche. Darauf erhielt St. Jakobi das neugotische Erscheinungsbild im Stil einer französischen Kathedrale. Eine weitere Umgestaltung erfolgte 1911/12 unter der Regie der Dresdner Architekten Schilling und Gräbner mit Elementen des Jugendstils. Dabei erhielten auch die von dem Chemnitzer Bildhauer Anton Haendler geschaffenen Apostelfiguren ihren Standort zwischen den Strebepfeilern des Chores im Rathaushof.

Die Jakobikirche besaß keinen eigenen Glockenturm, sondern ihr Geläut befindet sich im Hohen Turm am Alten Rathaus mit der 1749 gegossenen Glocke von 2950 kg Gewicht und im Dachreiter mit drei kleineren Glocken.

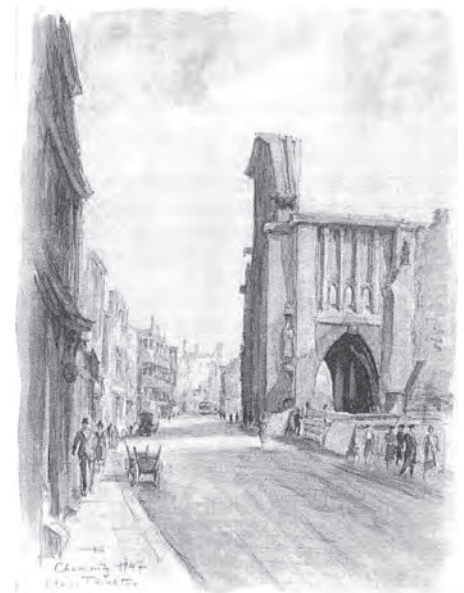
Bei dem Luftangriff am 5. März 1945 trug die Kirche St. Jakobi schwere Schäden davon. Das Langhaus

brannte völlig aus und nur der Halenchor konnte gerettet werden. Er wurde durch eine Ziegelwand vom Langhaus abgetrennt, wodurch verhindert wurde, dass das Gewölbe einstürzte. Die so entstandene Notkirche wurde 1949 geweiht. Die Wiederherstellung der Kirche erfolgte in einem langwierigen und komplizierten Prozess. Auch für dieses Jahr sind nochmals 38.000 Euro für die weitere Sanierung der Jakobikirche aus dem Bundesfonds zur Rettung von Kulturdenkmalen bereitgestellt worden.

Zu den bedeutendsten Kunstwerken der Kirche gehört das vorzüglich restaurierte sogenannte „Heilige Grab“ (1480-1525), das die Osterereignisse zwischen Karfreitag und Ostermorgen veranschaulicht. Es befindet sich gegenwärtig im Schloßbergmuseum und man kann sich bei einem Besuch der kürzlich eröffneten Sonderausstellung „Des Himmels Fundgrube“ von der Meisterschaft der mittelalterlichen Künstler selbst ein Bild machen.



Das neugotische Äußere der Jakobikirche um 1800, Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger 325, 19.07.1910.



Ansicht der 1945 zerstörten Jakobikirche an der Klosterstraße, Aquarell von Hans Richter, Quelle: Schloßbergmuseum.



Das heilige Grab im Schloßbergmuseum.

Jakobi-Kirche.
Geistliche Musikaufführung
 Sonntag, den 23. Februar 1921, abends 8 Uhr
Erstaufführung
kirchlicher Kompositionen
von E. N. v. Reznicek.
 Leitung: Kirchenmusikdirektor Prof. Franz Mayerhoff.
 Ausführende: Alice Mertens, 1. Altistin des Deutschen Opernhauses in Charlottenburg;
 Organist Karl Moyer;
 Der Kirchenchor von St. Jakobi.
 Nummerierte Eintrittskarten von 1.20 M. bis 4.80 M. einschließlich Kartensteuer in der Musikalienhandlung von C. A. Klemm, Bräderstraße 2, Ecke Roßmarkt.

Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger 50, 20.02.1921.

Chemnitzer Neuigkeiten

Zur Glockenweihe in St. Jakobi.

Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger 81, 22.03.1925.

Aus der Stadtgeschichte im Internet!

Sämtliche Beiträge zur Geschichte der Stadt Chemnitz, die Wolfgang Bausch in der VS Aktuell veröffentlicht hat, können Sie auch im Internet nachlesen. Sie finden diese auf der Seite der VS Aktuell unter:

<http://vsaktuell.vs-chemnitz.de/themen/aus-der-stadtgeschichte/>

Aronia-Vanilleeis mit Dattel-Gebäck



Von Martin Spur,
Fachgebietsleiter Mahlzeitenversorgung

Zutaten für 4 Portion(en)

250 g Vanilleeis
30 g Aronia (getrocknet)
60 g Aronia-Konfitüre
1 Stk. frische Orange
200 g Butter
120 g Akazienhonig
2 Stk. Eier
1 Stk. frische Limette
150 g Haselnuß
200 g Datteln (getrocknet)
260 g Vollkornmehl

Nährwerte pro Portion

Energie 1267,47 kcal/5303,08 kJ
Fett..... 76,15 g
Eiweiß (Protein) 21,46 g
Kohlenhydrate 122,61 g
Kochsalz (gesamt)..... 0,20 g
Alkohol..... 0,00 g
Broteinheiten..... 10,22 BE

Zubereitung

Eis: Die Aroniabeeren werden zu Beginn gründlich gewaschen und im Mörser vorsichtig zerkleinert. Im Anschluss wird die unbehandelte Orange gründlich gewaschen und abgeburstet. Von der Orangenschale werden Zesten gezogen und fein gehackt. Diese werden mit den gemörserten Aroniabeeren unter das Vanilleeis gehoben.

Dattelgebäck: Die Butter mit dem Akazienhonig sowie den Eiern zu einer schaumigen Masse rühren. Es ist darauf zu achten, dass die Eier nach und nach zugegeben werden müssen. Im Anschluss wird die unbehandelte Limette gründlich gewaschen und abgeburstet. Von der Limette werden Zesten gezogen und fein gehackt. Die Limettenschale sowie etwas Saft von der Limette der Ei-Buttermasse hinzugeben. Die Haselnüsse werden grob gehackt und die Datteln in feine Streifen (Julienne) geschnitten. Die gehackten Haselnüsse sowie die Dattelstreifen werden vorsichtig unter die Ei-Buttermasse gezogen. Zum Schluss wird das Vollkornmehl untergehoben. Im Anschluss sollte der Teig eine halbe Stunde ruhen. Den Backofen auf 200 °C vorheizen. Mit Hilfe eines Esslöffels werden kleine Nocken auf ein gefettetes Backblech gegeben und bei 180 °C ca. 20-30 Minuten gebacken.

Tipp: Das Aronia- Vanilleeis auf ein noch warmes Dattelgebäck setzen.

Werden Sie Mitglied!

Werden Sie Mitglied in einer starken Gemeinschaft – werden Sie Mitglied in der Volkssolidarität! Falls Sie sich für eine Mitgliedschaft entscheiden, senden Sie unten stehendes Formular bitte ausgefüllt per Post an Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. Mitgliederbetreuung, Clausstr. 31, 09126 Chemnitz oder per Fax an 0371 5385-161.

Alle Fragen zur Mitgliedschaft beantworten wir Ihnen gerne telefonisch unter 0371 5385-116.

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich meine Aufnahme als Mitglied der Volkssolidarität.



Kreis-/ Stadt-/ Regionalverband: **Chemnitz**

Mitglieder-/ Ortsgruppe: * ab:

Name: _____ Vorname: _____
Geb.-Datum: _____ Straße: _____ Nr.: _____
PLZ: _____ Ort: _____ Telefon: _____

Ich bin bereit, entsprechend der Beitragsordnung einen monatlichen Beitrag in Höhe von _____ zu entrichten.

☐ Ich möchte eine ehrenamtliche Tätigkeit ausüben.

Der Austritt bedarf der Schriftform und ist nur zum Schluss eines Kalenderjahres, unter Wahrung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist, möglich. Ich ermächtige die Volkssolidarität, diese Daten zu speichern. Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes bleiben unberührt.

Einwilligung

Die Volkssolidarität hat für ihre Mitglieder einen Gruppenversicherungsvertrag abgeschlossen. Um die Vergünstigung des Gruppenversicherungsvertrages zu erhalten, willige ich ein, dass hierfür mein Name, die Anschrift und mein Geburtsjahr an den Versicherer weitergegeben werden.

☐ ja

☐ nein

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich die Volkssolidarität

Kreis-/ Stadt-/ Regionalverband: **Chemnitz**



die von mir zu zahlenden Mitgliedsbeiträge von meinem nachstehenden Konto bis auf Widerruf einzuziehen.

Name des Kontoinhabers: _____ Vorname: _____
Name des Geldinstitutes: _____
Bankleitzahl: _____ Kontonummer: _____
monatlicher Betrag in : _____ Abbuchungsbeginn Mon./Jahr: _____ Einzug 1/4-jährl. 1/2-jährl. jährlich

Ich ermächtige die Volkssolidarität, diese Daten zu speichern. Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes bleiben unberührt.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Mitgliedergewinnung

Ich habe ein Mitglied für die Volkssolidarität gewonnen und übergebe obigen Aufnahmeantrag.

Name: _____ Vorname: _____
Straße / Nr.: _____ PLZ: _____ Ort: _____
Mitglieder-/ Ortsgruppe: _____
Datum: _____ Unterschrift: _____

* Bitte lassen Sie das Feld „Mitglieder-/Ortsgruppe“ frei. Wenn Sie Mitglied einer bestimmten Wohngruppe werden möchten, dann bitten wir Sie, dieses mit uns abzusprechen.

Ein langlebiges Blumengebinde

Von Andreas Wolf, Fachgebietsleiter Begegnungsstätten und Mitgliederbetreuung sowie Chemnitzer Stadtrat und Mitglied des Chemnitzer Kleingartenbeirates



In dieser Ausgabe möchte ich ein haltbares weihnachtliches Blumengebinde vorstellen, welches sich nach den Feiertagen mit wenigen Handgriffen in einen farbenfrohen und originellen Silvesterschmuck verwandeln lässt. Das Besondere an dieser floralen Kreation ist, dass Sie zwar einige finanzielle Ausgaben beim Erwerb der Frischblumen erwarten müssen, jedoch mindestens einen Monat unter Wechsel des Themas vom Advent über Weihnachten und Silvester bis in das neue Jahr hinein mit einem kreativen Blumenschmuck versorgt sein werden. Daher greifen wir unbedingt auf langlebige „Zutaten“ zurück. Tropische Blüten sind dafür besonders geeignet, da sie sich in den oft gut geheizten Stuben lange halten. Deshalb verwenden wir auch für das Beiwerk statt schnell nadelndem Tannengrün lieber Kiefernzweige sowie verschiedenen Koniferenschnitt wie Lebensbaum (Thuja) und immergrüne Gehölze von Mahonie, Stechpalme (Ilex), Buchsbaum, Rhododendron.

Wer keine kleinen Kinder als Gäste erwartet oder an Grünfutter interessierte Haustiere beherbergt, kann auch Eibenzweige verwenden. Eibe ist jedoch – bis auf den roten süßlich schmeckenden Fruchtfleischmantel um den Samenkern herum – enorm giftig. Lebensbaum und Efeu gehören aus gleichem Grunde nicht als Dekoration an das Festtagsbuffet, wenn auch die toxische Wirkung wesentlich geringer ist.

Zur Anfertigung des Weihnachtlichen Strauß werden benötigt:

Blumen:

- 3-5 großblütige Rosen (z. B. Ecuador-Sorten)
- 1-3 rote Heliconien (z. B. H. stricta)
- 3-5 Nadelkissen-Proteen (*Leucospermum cordifolium* in gelb, orange)
- 3-5 Euphorbia-Zweige (*E. fulgens* in rot, gelb, orange)
- 3-5 Gerbera (rot, orange, gelb)

Beiwerk:

- verschiedene Sorten von nicht nadelndem weihnachtlichen

Schnittgrün wie Kiefer, Wacholder, Thuja oder Buchsbaum, Ilex, Mahonie, Rhododendron

- Beerenzweige von Ilex oder Hagebutten
- Eukalyptuszweige (rot eingefärbt)
- 1-3 große Weihnachtskugeln aus Glas in Rot oder Orange
- evtl. 1 große Kerze in passender Farbe, als Schmuck
- weihnachtlicher Schmuck, z. B.: Zapfen, Schleifen, Zimtstangen u.s.w.
- Draht

Nehmen Sie sich ein kleines Bündel Schnittgrün (3 Zweige) als Basis zwischen Daumen und Zeigefinger und legen abwechselnd die Blumen- und Schnittgrünstiele quirlförmig darum. Dabei ordnen Sie die größeren, auffälligen und optisch schwereren Blütenformen (Proteen, Gerberas) tiefer an und gehen mit den Rosen und Heliconien in die Höhe. Eine langstielige Heliconie – überragt von einem Eukalyptuszweig – sollte den höchsten Punkt des Gebindes darstellen. Um sie herum staffeln sich die anderen Blüten nach unten zur Basis, wo auch der Strauß breiter wird. Dort, am schwersten und tiefsten Punkt, sollten Sie die vorher angedrahteten Glaskugeln und Schleifen einbinden. Euphorbiazweige mit ihren vielen kleinen Blüten geben dem Strauß neben knorrigen Rhododendronzweigen und Eukalyptusstielen sowie ausladendem nach unten schwingendem Kieferngrün die notwendige Breite. Entweder Sie schnüren das Gebinde sorgsam mit Blumenbast fest oder Sie stecken ihre Blüten und Zweige gleich durch eine Steckhilfe direkt in das Gefäß. Dafür lässt sich ganz einfach etwas rostfreier Maschendraht verwenden, den Sie vorher – für andere unsichtbar – z. B. in ein Keramikgefäß eingebracht haben. Durch diese Methode lassen sich später ganz wunderbar die Blumen austauschen ohne das Werk dabei zu zerstören.

Diese weihnachtliche Kreation wurde von mir in den Farben rot, orange und gelb gehalten. „Ton in

Ton“ wirkt harmonisch auf die vielfältige Dekoration im Umfeld der meist ohnehin ausgiebig geschmückten Stuben.

Nach dem Weihnachtsfest weißt es sich, ob Sie eine gute und frische Qualität bei den Schnittblumen erworben hatten, denn zumindest die Heliconien und Proteen müssten noch ein gutes Bild abgeben. Auch von den Gerberas kann das für einen Zeitraum von reichlichen 3 Wochen erwartet werden. Natürlich hängt das ebenso von den Versorgungsmaßnahmen (erneuter schräger Anschnitt, Wasserwechsel und Frischhaltungsmittel) sowie der umgebenden Raumtemperatur ab. Die Grundbasis des „alten Straußes“ sollten Sie weiterverwenden können und über den Jahreswechsel müssten Sie lediglich die Rosen erneuern. Dazu passen zum Thema „Feuerwerk“ mehrstielige Blumensorten. Durch den Neukauf von mehrblütigen Chrysanthemen (z. B. Sorte Konfetti) und Rosenstielen (z. B. Sorte Rumba) sowie prächtigen Lilien verleihen Sie dem Schmuck einen neuen passenden Akzent. Diese staffeln Sie am besten in die Höhe. Versetzt von unten nach oben begleiten offene farbige Lilienblüten gemeinsam mit Mehrstiel-Rosen und Chrysanthemen die noch vorhandenen Blumen des ehemaligen Adventsstrausses. Am höchsten Punkt sollen Lilienknospen umspielt von Gräserispen das Feuerwerk abrunden.

Zum Silvestergruß gehören natürlich auch typische Accessoires und Glückssymbole, bspw. mit Klarsichtfolie umhüllte und in der Straußbasis angedrahtete Knallbonbons oder kleinere Tischfeuerwerkskörper. Am 31.12. kann um Mitternacht „geerntet“ werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest sowie ein gesundes und glückliches neues Jahr.

Herzlicht Ihr Andreas Wolf



Was tun bei einem Gerstenkorn?

von Elmar Werner,
Apotheke im Vita-Center & Apotheke Neefepark



Es juckt und kratzt und plötzlich schwillt das Augenlid an: Ein sogenanntes Gerstenkorn entstellt das Gesicht und sorgt für neugierige Blicke. Dabei handelt es sich um eine vergleichsweise harmlose bakterielle Infektion der Schweiß- und Talgdrüsen am Augenlid.

Ein äußeres Gerstenkorn äußert sich durch einen zu Beginn recht kleinen, entzündlich geröteten Knoten am äußeren Lidrand, der sehr schmerzhaft sein kann. Der Knoten ist mit Eiter gefüllt, was ein unangenehmes Spannungsgefühl verursacht. Handelt es sich um ein inneres Gerstenkorn, kann das gesamte Lid so stark anschwellen, dass das Auge selbst nicht mehr sichtbar ist.

Häufig platzen Gerstenkörner nach einiger Zeit von selbst auf und der angesammelte Eiter tritt aus. Die Entzündung bildet sich zurück und heilt ab. In den meisten Fällen verläuft ein Gerstenkorn harmlos. Breitet sich die Entzündung jedoch aus, kann sie auf die Bindehaut, das Auge und auch auf die Augenhöhle übergehen.

Schnelle Hilfe beim ersten Kratzen?

Hautkeime wie der Staphylokokkus aureus sind die Ursache für ein Hordeolum, wie ein Gerstenkorn in der Fachsprache heißt. Seine umgangssprachliche Bezeichnung leitet sich von dem Aussehen der Infektion ab: Der winzige, gelblich verfärbte Abszess am Lid sieht aus wie ein Gerstenkorn.

Durch Reiben gelangen die Bakterien in die Talg- oder Schweißdrüsen und verursachen einen Abszess. Ganz wichtig: Auf keinen Fall versuchen, den Abszess selbst zu öffnen. Auf diese Weise kann sich die Infektion

noch verschlimmern. Achten Sie auch darauf, Handtücher separat von Familienmitgliedern zu benutzen und zu waschen, um andere nicht anzustecken.

Wer Kontaktlinsen trägt, sollte bei einem akut auftretenden Gerstenkorn die Linsen sicherheitshalber nicht benutzen. Bevor sie wieder eingesetzt werden, sollten Kontaktlinsenträger einen Augenarzt aufsuchen. Spezielle Reinigungsmaßnahmen für die Linsen sind unerlässlich, um Hornhautschäden zu vermeiden.

Was lindert die Beschwerden?

In den meisten Fällen öffnet sich der Abszess von allein, der Eiter fließt ab und Rötung und Schwellung verschwinden. Dieser Prozess kann durch antibiotische Salben beschleunigt werden. Das gilt auch, wenn sich das Gerstenkorn am inneren Lid befindet – dort kann die Entzündung rasch auf die Bindehaut überspringen, deshalb sollte man in diesem Fall immer den Augenarzt aufsuchen. Rotlicht wirkt ebenfalls unterstützend.

Auf konsequente Hygiene achten

Um ein Gerstenkorn zu verhindern, sollten Sie immer auf saubere Hände achten. Kinder haben sehr viel häufiger Infektionen am Lid, deshalb auch die Kinder schon früh zur konsequenter Handhygiene erziehen! Sollten Sie häufiger unter Gerstenkörnern leiden, ist es ratsam, die Ursachen bei einem Arzt abklären zu lassen. Chronische Krankheiten wie Diabetes mellitus zum Beispiel begünstigen die Entstehung von Entzündungen.

VS Aktuell

IMPRESSUM

4. Ausgabe, Chemnitz 2012

Herausgeber:

VOLKSSOLIDARITÄT
Stadtverband Chemnitz e.V.
Clausstraße 31, 09126 Chemnitz
Tel.: 0371 5385-100 · Fax: -111
www.vs-chemnitz.de

Redaktionsanschrift:

VS Aktuell
Scheffelstraße 8, 09120 Chemnitz
Tel.: 0371 834408-0
Fax: 0371 834408-11
E-Mail: vsaktuell@vs-chemnitz.de

Redaktion

Stephan Ullrich (V.i.S.d.P.)
Sylvie Uhlmann

Rätsel

Harry Schwarz

Druck

Druckerei Billig OHG
Rochlitzer Str. 60, 09648 Mittweida

Redaktionsschluss:

23. November 2012. Die nächste Ausgabe erscheint Anfang März 2012.

Erscheinungsweise

erscheint vierteljährlich

Bildnachweis:

Fotoarchiv des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. und der Tochterunternehmen · Stadtarchiv Chemnitz

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und sonstige Unterlagen kann keine Gewähr übernommen werden.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder Kopie – manuell oder mit technischer Hilfe – ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Dienstjubiläen



Katrin Lewey

Anlässlich ihres 20-jährigen Dienstjubiläums konnte sich Katrin Lewey Anfang Oktober über zahlreiche Glückwünsche von Kollegen und der Geschäftsleitung des Stadtverbandes freuen. Seit zwei Jahrzehnten ist die gelernte Kinderkrankenschwester als Hauswirtschafterin in der Sozialstation auf der Limbacher Straße tätig. Ihre Arbeit erledigt sie stets sehr genau und gewissenhaft. Nicht nur bei ihren Kolleginnen, sondern vor allem bei den Menschen, die sie tagtäglich im Haushalt unterstützt, ist sie sehr beliebt. Für viele sei Katrin Lewey ein Teil der Familie geworden.

Marina Lippoldt

Ebenfalls seit 20 Jahren ist die gelernte Kinderkrankenschwester Marina Lippoldt als Krankenschwester in der Sozialstation auf der Limbacher Straße tätig. Anlässlich dieses Jubiläums erhielt sie von der Einrichtungsleitung und der Geschäftsführung herzliche Glück-

wünsche. Aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung kommen vor allem die jüngeren Kollegen oft zu ihr, um sie nach ihrem Rat zu fragen. Bei den Patienten ist die ehemalige Gemeindeschwester sehr beliebt. Seit Anfang 2012 ist sie stellvertretende Pflegedienstleiterin in der Sozialstation.

Anett Uschpilkat

Als Hauswirtschafterin in der Sozialstation auf der Clausstraße ist Anett Uschpilkat seit 20 Jahren tagtäglich im Einsatz. Die freundliche und lustige Frau ist bei den Menschen, denen sie im Haushalt Unterstützung anbietet, sehr beliebt. Entspannung findet sie in ihrer Freizeit beim Malen.

Anlässlich ihres 20-jährigen Dienstjubiläums erhielt Anett Uschpilkat zahlreiche Glückwünsche von Einrichtungsleiterin Ilona Göricke sowie von der Geschäftsführung des Stadtverbandes, die ihr für ihre unermüdliche und vor allem zuverlässige Arbeit dankten.

Barbara Köhler

Seit 01. Oktober 1992 ist Barbara Köhler als Krankenschwester für die Volkssolidarität tätig. 1996 kam sie in die Sozialstation auf der Scheffelstraße und ist seitdem ein fester Bestandteil des Teams. Mit ihrer ruhigen und herzlichen Art ist sie bei Patienten und Angehörigen sehr beliebt. Ihre Arbeit erledigt sie stets sehr gewissenhaft und ist immer einsatzbereit. Zusätzlich arbeitet sie im Qualitätszirkel der Einrichtung mit. Anlässlich ihres 20-jährigen Dienstjubiläums überbrachte die Geschäftsführung herzliche Glückwünsche und dankte ihr für das jahrelange Engagement.

Bilder – links: Barbara Köhler (m.) mit Einrichtungsleiterin Marina Müller (r.) und Kollegin Sabine Mauersberger (l.). rechts oben: Anett Uschpilkat (l.) mit Einrichtungsleiterin Ilona Göricke, rechts unten: Marina Lippoldt (r.) mit Einrichtungsleiterin Christiane Schulze



Beratungen mit den Wohngruppen

Im Oktober und November fanden die diesjährigen Beratungen mit den Wohngruppenleitungen statt. Besprochen wurden unter anderem die Zusammenarbeit der Wohngruppen mit den

Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs, Höhepunkte des Jahres 2013 zur Einarbeitung in die Arbeitspläne sowie Probleme der Wohngruppen vor allem hinsichtlich der hohen Altersstruktur und die Be-

setzung offener Positionen in den Wohngruppenleitungen



Cashewnuss-Schoko-Kekse

Von Sylvie Uhlmann



Zutaten für ca. 90 Stück

- 200 g Zartbitterschokolade
- 250 g Cashewnüsse
- 275 g Margarine
- 200 g Rohrzucker
- 1 Ei
- 350 g Mehl
- 1 TL Backpulver
- Mark von 1 Vanilleschote (alternativ einige Tropfen Vanillearoma)
- Kuvertüre zum Verzieren

Zubereitungszeit

ca. 50 Minuten

Zubereitung

Zartbitterschokolade und Nüsse hacken, beiseite stellen.

Margarine und Rohrzucker cremig rühren, Vanillemark und Ei unterrühren. Mehl und Backpulver mischen und löffelweise zu der Margarinemischung geben.

Schokolade und Nüsse unter den Teig kneten.

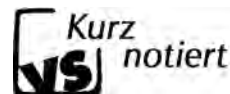
Mit einem Teelöffel Teig abstechen, Kekse formen und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen. Im vorgeheizten Backofen bei ca. 175 °C (Umluft ca. 160 °C) ca. 15 Minuten backen.

Kuvertüre im Wasserbad schmelzen und in einen Gefrierbeutel füllen. Eine kleine Ecke abschneiden und die inzwischen ausgekühlten Kekse nach Belieben verzieren.



Über 2.000 Teilnehmer bei der LichtNacht 2012

Bereits zum sechsten Mal organisierte die Volkssolidarität Chemnitz mit Unterstützung vieler Vereine einen großen Lampenumzug in der Chemnitzer Innenstadt. Mehr als 2.000 Kinder, Eltern und Großeltern sammelten sich an den Treffpunkten Annenschule und Brühl/Zöllnerplatz und zogen begleitet mit Musik vom Jugendblasorchester Thum und vom Musikkorps der Stadt Olbernhau zum Rosenhof. Dort wurden Sie vom Türmer empfangen. Im Anschluss zeigten Narrateau und Maika Maieka ein Lichtspiel rund um die Magie des Feuers.



Aktuelle Mietangebote im Wohnen mit Serviceleistungen

Die modern und seniorengerecht ausgebauten Wohnungen des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. ermöglichen Senioren, behinderten und von Einsamkeit bedrohten Menschen ein selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden.

Im Rahmen eines Betreuungsvertrages sind eine Grundversorgung sowie das Gewährleisten von Hilfen im Alltag sichergestellt. Die Mieter leben nicht alleine, sondern in einer guten Nachbarschaft. Zum Treffen mit anderen Bewohnern laden nicht

nur Außenanlagen und Gemeinschaftsräume ein. In vielen Wohnanlagen bieten Begegnungsstätten Mittagstisch und ein vielfältiges Veranstaltungsangebot.

Wohnanlage	Anzahl und Art der Räume	Größe	Etage	Ausstattung
Mittweida	1 Zimmer, Bad mit Dusche, Küche, Diele	39,61 m²	EG	Terrasse, Keller, Lift
Limbacher Str. 71c	2 Zimmer, Bad mit Dusche, Küche, Diele	49,42 m²	1. OG	Balkon, Keller, Lift
Clausstraße 27	2 Zimmer, Bad mit Wanne, Küche, Diele	70,92 m²	2. OG	Balkon, Keller, Lift
Zschopauer Str. 169	1 Zimmer, Bad mit Dusche, Küche, Diele	47,02 m²	4. OG	Balkon, Lift
Zschopauer Str. 169	1 Zimmer, Bad mit Dusche, Küche, Diele	49,16 m²	4. OG	Balkon, Lift
Hilbersdorfer Str. 74	2 Zimmer, Bad mit Wanne, Küche, Diele	43,15 m²	2. OG	Balkon, Keller, Lift
Hilbersdorfer Str. 72	2 Zimmer, Bad mit Dusche, Küche, Diele	49,81 m²	3. OG	Balkon, Keller, Lift
Hilbersdorfer Str. 33	2 Zimmer, Bad mit Dusche, Küche, Diele	55,85 m²	2. OG	Balkon, Keller, Lift
Zöllnerstr. 9	3 Zimmer, Bad, Küche, Diele	78,27 m²	3. OG	Balkon, Keller, Lift
Str. der Nationen 92	2 Zimmer, Bad mit Dusche, Küche, Diele	63,29 m²	4. OG	Balkon, Keller, Lift

Nähere Auskünfte erhalten Sie in der Beratungsstelle für Betreutes Wohnen und Vermietung, Clausstraße 31/33, 09126 Chemnitz, Tel.

0371 5385-118/-119. Bitte vereinbaren Sie einen Gesprächstermin. Martina Pongratz und Petra Donner stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Gehbehinderte Wohnungsinteressenten werden auch gern zu Hause besucht.

Veranstaltungstipps

Donnerstag, 13. Dezember 2012

14.00: „Wie der Nikolaus zu seiner Uniform kam“. Ein lustiger Nachmittag mit Korporal Stange alias Bert Lochmann. Rückmeldung bis: 7. Dezember. Unkosten: 4,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Str.

14.00: „Spaß und Travestie“ – Viel Spaß und Verkleidung mit der Family Disco aus Dresden. Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 10,00 € bei Anmeldung bis 7.12., 12,00 € ab 8.12. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

14.30: „Weihnachtssingen“ mit dem Seniorenchor der Volkssolidarität. Stadtteiltreff Clausstr.

Montag, 17. Dezember 2012

14.30: „Weihnachten in Chemnitz und im Erzgebirge“ – Udo Mayer, Gästeführer in Chemnitz, erzählt Interessantes über die Weihnachtszeit und stellt das Spielzeugdorf Seiffen in einem kurzen Film vor. Unkosten: inkl. Kaffeegedeck 5,50 €. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

14.00: „Wenns draußen wieder schneit, da hammer unsre Freud, da zünd mer unsern Grill dann an, der Glühwein glüht im Topfe dann“ – Winterlicher Grillnachmittag. Unkosten inkl. Glühwein und Roster: 3,00 €. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

Dienstag, 18. Dezember

14.00: „Wie der Nussknacker zu seiner Uniform kam!“ Weihnachtsprogramm mit Korporal Stange alias Bert Lochmann. Unkosten: 3,50 €. Stadtteiltreff Regensburger Str.

14.30: Weihnachtliches Programm mit Heidi Kirchhübel. Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 6,50 €. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

14.00: Große Weihnachtsfeier mit Kaffeetrinken, weihnachtlichen Klängen und vielen Überraschungen. Voranmeldung erbeten. Treff Kulturbahnsteig Frankenberg

Mittwoch, 19. Dezember 2012

14.00: „Erinnerungen an die Jugendzeit“ mit Ulli Gey und Showeinlagen des Teams. Thema: „Weihnachtslieder“. Mit Weihnachtsimbiss! Rückmeldung bis 10. Dezember. Unkosten: 4,00 € (nur für die Musik). Stadtteiltreff Limbacher Str.

14.00: „Pfefferkuchenmann – hör auf zu weinen“ – Unterhaltsames Programm zur Weihnachtszeit mit Elzbeta Laabs vom Opernhaus Chemnitz. Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 8,00 € bei Anmeldung bis 16.12., 10,00 € ab 17.12. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

Donnerstag, 20. Dezember

14.00: „Weihnachten bei uns zu Haus“ – musikalischer Nachmittag mit Siegfried Sobotka. Unkosten: 2,50 €. Stadtteiltreff Regensburger Str.

14.00: „Es weihnachtet sehr“ – Große Weihnachtsfeier mit Unterstützung des

Ortschaftsrates Wittgensdorf. Kinder des Kindergartens „Flohzirkus“ unterhalten mit einem bunten Programm. Unkosten: 1,00 €. Stadtteiltreff Wittgensdorf

13.45: „Leben mit Parkinson heißt nicht leben im Abseits, sondern Leben im Alltag“ – Öffentliches Treffen der Parkinson-Selbsthilfegruppe. Stadtteiltreff Clausstr.

14.30: „Wie der Nussknacker zu seiner Uniform kam“ – Weihnachtliches Programm mit Bauer Heinrich alias Bert Lochmann. Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 6,50 €. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

Montag, 24. Dezember 2012

11.00: Warum allein bleiben? Gemeinsamer Mittagstisch im Stadtteiltreff. Anmeldung bis 20.12. Ab 13.30 weihnachtliche Lieder zum Fest. Stadtteiltreff Regensburger Str.

11.00: Gemütliches Weihnachtsessen mit dem Mittags-Stammtisch. Anmeldung bis 20.12. Stadtteiltreff Wittgensdorf.

11.00-13.00: Mittagstisch mit weihnachtlichen Klängen. Anmeldung bis 20.12. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

11.00-13.00: „Mittagessen in der Weihnachtszeit“. Anmeldung bis 20.12. Unkosten ab 3,00 €. Stadtteiltreff Clausstr.

11.00-13.00: Mittagessen in Gemeinschaft. Anmeldung bis 20.12. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

11.00-13.00: Weihnachtlicher Mittagstisch. Anmeldung bis 20.12. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

12.00: Festtagsmenü an Heiligabend. Anmeldung bis 20.12. Begegnungsstätte Mittweida

12.00: „Festliches Mittagessen“ in besinnlicher Runde. Anmeldung bis 20.12. Unkosten: 11,50 € inkl. Mittagessen und ein Getränk nach Wahl. Begegnungsstätte Horststr.

14.00: Heiligabend – gemeinsam statt einsam. Das Team vom Stadtteiltreff lädt zu einer besinnlichen weihnachtlichen Kaffeestunde ein. Anmeldung bis 20.12. Stadtteiltreff Limbacher Str.

14.00: Weihnachtliches Gedächtnistraining mit anschließendem Kaffeetrinken. Bitte um Anmeldung. Unkosten: 3,50 €. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

14.00: Feierliche Kaffeetafel – Wir singen gemeinsam Weihnachtslieder und bekommen Besuch vom Weihnachtsmann. Voranmeldung erbeten. Treff Kulturbahnsteig Frankenberg

15.00: Festliche Kaffeetafel am Heiligabend. Begegnungsstätte Mittweida

Dienstag, 25. Dezember 2012

11.00-13.00: Weihnachtlicher Mittagstisch. Anmeldung bis 20.12. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

11.00-13.00: Weihnachtlicher Mittagstisch. Anmeldung bis 20.12. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

11.00-13.00: „Mittagessen in der Weihnachtszeit“. Voranmeldung erbeten. Unkosten ab 3,00 €. Stadtteiltreff Clausstr.

11.00-14.00: Mittagstisch bei Kerzenschein. Anmeldung bis 20.12. Stadtteiltreff Regensburger Str.

12.00-13.00: Festlicher Mittagstisch. Anmeldung bis 20.12. Begegnungsstätte Mittweida

14.00: Festlicher Kaffeetisch mit anschließenden Showerinnerungen. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

15.00: Festliche Kaffeetafel für Angehörige, Freunde und Gäste. Begegnungsstätte Mittweida



Korporal Stange alias Bert Lochmann erzählt am 13. Dezember im Stadtteiltreff Limbacher Straße, wie der Nikolaus zu seiner Uniform kam.



Opernsängerin Elzbeta Laabs unterhält am 19. Dezember in der Begegnungsstätte Zschopauer Straße mit einem weihnachtlichen Programm. Am 8. Januar ist sie im Stadtteiltriff Zöllnerstraße mit einem Neujahrsprogramm zu sehen.

Mittwoch, 26. Dezember 2012

11.00-13.00: Weihnachtlicher Mittagstisch. Anmeldung bis 20.12. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

11.00-13.00: Festtagsmenü mit weihnachtlichen Klängen. Anmeldung bis 20.12. Stadtteiltriff Zöllnerstr.

11.00-13.00: „Mittagessen in der Weihnachtszeit“. Anmeldung bis 20.12. Unkosten ab 3,00 €. Stadtteiltriff Clausstr.

11.00-13.00: Mittagessen in Gemeinschaft. Anmeldung bis 20.12. Stadtteiltriff Hilbersdorfer Str.

11.00-14.00: Mittagstisch bei traditionellen Weihnachtsliedern. Anmeldung bis 20.12. Stadtteiltriff Regensburger Str.

12.00-13.00: Festlicher Mittagstisch. Anmeldung bis 20.12. Begegnungsstätte Mittweida.

15.00: Festliche Kaffeetafel für Angehörige, Freunde und Gäste. Begegnungsstätte Mittweida

Donnerstag, 27. Dezember 2012

15.00: Große Jahresabschlussfeier mit gemütlichen Kaffeetrinken, Abendbrot sowie Musik und Unterhaltung. Unkosten: 15,00 €. Anmeldung bis 20.12. Stadtteiltriff Zöllnerstr.

Montag, 31. Dezember 2012

12.00: „Jahresausklang“ – Mit einem festlichen Mittagessen. Voranmeldung bis 18.12. Unkosten: 11,50 € inkl. Mittagessen und ein Getränk nach Wahl. Begegnungsstätte Horststr.

Kulinarische Gerichte zur Weihnachtszeit

Vom 17. Dezember bis 30. Dezember 2012 können die Kunden des „Essen auf Rädern“ sowie die Besucher des Gemeinsamen Mittagstisches in den Begegnungsstätten und Stadtteiltriffs der Volkssolidarität Chemnitz folgende weihnachtlichen Gerichte zusätzlich zum regulären Speiseplan bestellen:

- Menü 1: Geschmorte Entenbrust mit Preiselbeerrotkohl und Thüringer Klößen – 8,20 €
- Menü 2: Gebratenes Forellenfilet mit Zitronenbutter und Rotkohl, dazu Petersilienkartoffeln – 7,00 €
- Menü 3: Feines Rehragout in Waldpilzsoße mit Rosenkohlgemüse und Thüringer Klößen – 7,50 €

Auch am 24. Dezember und über die Weihnachtsfeiertage liefern wir „Essen auf Rädern“ aus. Zudem können Sie an diesen Tagen gemeinsam mit anderen Menschen in den meisten Begegnungsstätten und Stadtteiltriffs der Volkssolidarität Chemnitz unsere Festtagsmenüs in einem weihnachtlichen Ambiente genießen. Bitte informieren Sie sich hierzu in den nebenstehenden Veranstaltungshinweisen sowie bei den Einrichtungsleitern. Bitte bestellen Sie Ihr Menü für den 24. bis 26. Dezember bis zum 20. Dezember beim Einrichtungsleiter oder bei unserer Zentralküche (Tel. 0371 8156810).



14.00-16.00: Silvestercafé in gemütlicher Runde. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

18.00-01.00: Große Silvesterparty mit vielen Überraschungen. Unkosten: 39,90 €. Stadtteiltreff Regensburger Straße

18.00: Wir verabschieden das alte Jahr – Silvesterparty im Club. Begegnungsstätte Mittweida

18.30-01.00: Silvester im Stadtteiltreff – Ein Abend mit viel Spaß und Unterhaltung mit dem „Duo Fröhlich“. Unkosten inkl. reichhaltigem Buffet und Sekt: ab 40,00 €. Voranmeldung erbeten. Stadtteiltreff Clausstr

Dienstag, 01. Januar 2013

12.00: Neujahrstrunk. Unkosten: 1,00 €. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

Dienstag, 08. Januar 2013

14.30: „Hände hoch – Ich will Dich küssen!“ – Neujahrskonzert mit Opernsängerin Elzbeta Laabs und Pianist Heinz Meißner. Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 8,00 €. Anmeldung bis 04.01. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

Mittwoch, 09. Januar 2013

14.30: „Meine Welt ist die Musik“ – Heidi Kirchhübel mit einem musikalischen Programm. Anmeldung bis 04.01. Unkosten: 5,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Str.

Donnerstag, 10. Januar 2013

14.30: Bunter Spielenachmittag mit allerlei Rätselhaften. Unkosten 1,00 €. Stadtteiltreff Wittgensdorf.

14.00: „Ganz in Weiß“ – Erinnerungen an Roy Black. Präsentiert von Siegfried Sobotka. Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 3,50 €. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

14.00-16.00: „Bildshow in Digitaltechnik“ mit Dr. Gert Scheffler. Unkosten: 3,50 €. Stadtteiltreff Clausstr.

Samstag, 12. Januar 2013

10.30-15.00 Uhr: Tag der offenen Tür im Stadtteiltreff mit vielen Überraschungen. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

Sonntag, 13. Januar 2013

9.00-16.00: BSC Rapid Chemnitz Abt. Schach – Heimwettkämpfe. Zuschauer sind willkommen! Stadtteiltreff Clausstr.

Dienstag, 15. Januar 2013

14.40: „Unterwegs in Australien“ Teil 1 – Bildvortrag von Dr. Gert Scheffler. Anmeldung bis 09.01. Unkosten: 4,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Str.

Mittwoch, 16. Januar 2013

11.00: „Neujahrstanz“ mit Mittagessen und Kaffeetrinken. Musikalische Unterhaltung durch Günter und Ebs. Unkosten: 12,50 €. Voranmeldung erbeten. Treff Kulturbahnsteig Frankenberg.

Mitglieder des Fotozirkels: v.l.n.r. Heidi Toews, Renate Bilz (hinten), Gertraude Schindler, Monika Meyer, Dr. Dietrich Degenkolb



Fotoausstellung: Leben in Kleinolbersdorf-Altenhain

Unter dem Motto: „Kleinolbersdorf-Altenhain – ein Ortsteil von Chemnitz – mein Zuhause – hier lebe ich“ stellt der Fotozirkel der Wohngruppe 031 das Leben in ihrem Ort in einer Fotoausstellung vor.

Vom 07. Januar bis 30. März 2013 können die Bilder in der Filiale der Sparkasse Chemnitz im Gablenzcenter, Hans-Ziegler-Str. 3, angeschaut werden.

Neben Sportvereinen, der Feuerwehr, der Kirche, der Kindertagesstätte und der Schule, wird vor allem das Wohngruppenleben der Volkssolidarität in Kleinolbersdorf-Altenhain dargestellt.

Wie bereits in diesem Jahr, wird es auch 2013 einen Kalender mit den schönsten Motiven dieser Ausstellung geben. Interessierte melden sich bitte in der Mitgliederbetreuung.

14.00: „Mit Musik und guter Laune“. Ein unterhaltsamer Nachmittag mit Alleinunterhalter Jochen Fröhnert. Unkosten: 5,00 €. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

14.30: „Heute wird's wild“ – Ein interessanter Nachmittag rund um den Chemnitzer Tierpark. Präsentiert vom Tierparkförderverein. Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 2,50 €. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

14.30: „Der Wunschbriefkasten“ – Das gab es noch nie. Ines und Ulli erfüllen Zuschauerwünsche. Anmeldung bis 07.01. Unkosten: 4,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Str.

15.00: Tanz im neuen Jahr – Stimmung und Unterhaltung mit Frank Vogt. Unkosten: 4,50 €. Begegnungsstätte Mittweida

Donnerstag, 17. Januar 2013

13.45-16.30: „Leben mit Parkinson heißt nicht leben im Abseits, sondern Leben im Alltag“ – Öffentliches Treffen der Parkinson-Selbsthilfegruppe. Stadtteiltreff Clausstr.

Montag, 21. Januar 2013

14.30: Tanz für Jedermann – „Prost Neujahr“. Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.

Mittwoch, 23. Januar 2013

14.00: „Die Musikantenkutsche“. Stimmung, Schlager und Volksmusik mit Teddy Basked. Unkosten: 10,00 €, bei Anmeldung vom 07. bis 13.01. 8,00 €. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

14.30: „Neujahrstanz“ mit Ulli Gey. Unkosten: 3,50. Eintrittskarten ab sofort erhältlich. Stadtteiltreff Regensburger Str.

Donnerstag, 24. Januar 2013

14.30: „Deutschland. Ein Wintermärchen“ – Bilder und Gedichte zum Thema „Winter in Deutschland“. Unkosten: 1,00 €. Stadtteiltreff Wittgensdorf

14.30: „Musikalischer Winternachmittag mit Glühwein“. Rainer Schaufuß sorgt für gute Stimmung. Unkosten inkl. Kaffee/Kuchen/Glühwein/Imbiss: 10,00 €. Stadtteiltreff Clausstr.

Sonntag, 27. Januar 2013

9.00-16.00: BSC Rapid Chemnitz Abt. Schach – Heimwettkämpfe. Zuschauer sind Willkommen! Stadtteiltreff Clausstr.

Dienstag, 29. Januar 2013

14.30: „Ganz in Weiß“ – Eine musikalische Biografie anlässlich des 70. Geburtstages



Mit einem Bildvortrag in zwei Teilen stellt Dr. Gert Scheffler am 15. Januar und am 26. Februar im Stadtteiltreff Limbacher Straße das faszinierende Australien vor.

von Roy Black. Vorgestellt von Siegfried Sobotka. Unkosten: 2,50 €. Stadtteiltreff Regensburger Str.

Mittwoch, 30. Januar 2013

14.00: „Musik, Spaß und tolle Puppen“. Zu Besuch ist Familie Spindler mit ihrer Puppenkiste. Unkosten: 20,00 €, bei Anmeldung vom 14. bis 20.01. 18,00 €. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

Mittwoch, 06. Februar 2013

14.00: „Humor und Musik“ – Ein unterhaltsamer Nachmittag mit den „Zscho-

pautalern“. Unkosten: 7,00 €. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

14.30: Flott in den Frühling – Modenschau von Senioren mit Senioren. Unkosten 1,00 €. Stadtteiltreff Regensburger Str.

15.00: Großer Faschingsball. Zum Tanzen und Schunkeln lädt Frank Vogt ein. Unkosten: 4,50 €. Begegnungsstätte Mittweida

Donnerstag, 07. Februar 2013

14.30-16.00: „Gemütlicher Dia-Nachmittag mit Andreas Felber“. Unkosten inkl. Kaffee und Kuchen: 3,50 €. Stadtteiltreff Clausstr.

Montag, 11. Februar 2013

14.00: Helau und Alaaf! Bunte Faschingsfeier mit viel Musik und Unterhaltung. Unkosten inkl. Kaffeedeck und Abendbrot: 15,00 €. Anmeldung bis 04.02. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

Dienstag, 12. Februar 2013

14.30: „Alle Piraten an Bord“ – Faschingsparty mit Tanz, lustigen Einlagen u.v.m. Unkosten inkl. Kaffeedeck: 6,00 €. Stadtteiltreff Regensburger Str.

14.00: „Karneval und Ramba-Zamba“ – Mit Musik und allerlei „dummen Reden“ unterhält Ulli Gey. Unkosten: 6,00 €. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

14.00: „Helau und Alaaf“ – Große Faschingsfeier mit buntem Programm. Kostüme sind erwünscht. Unkosten: 3,00 €. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

Mittwoch, 13. Februar 2013

12.00: „Länderessen Kuba“ – Ein Diavortrag von Marion Göhzold. Mit landestypischen Spezialitäten. Voranmeldung erbeten. Treff Kulturbahnsteig Frankenberg

Montag, 18. Februar 2013

14.30: Tanz für Jedermann – Faschingsparty. Kostüme sind erwünscht. Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.

10.00-12.00: Tag der offenen Tür anlässlich des 15-jährigen Bestehens der Wohnanlage Limbacher Straße 71b. Stadtteiltreff Limbacher Str.

Neuer Kreativzirkel im Stadtteiltreff Zöllnerstraße

Am 29. August fand der erste Kreativzirkel im Stadtteiltreff Zöllnerstraße 7 statt. Einrichtungsleiterin Katrin Rottluff und Fachgebietsleiter Begegnungsstätten/Mitgliederbetreuung Andreas Wolf, der in seinem Berufsleben auch als Florist tätig gewesen ist, haben mit den neun Besuchern unter Anleitung ein Trockengesteck hergestellt, welches auch für eine frische Schnittblume verwendbar ist.

Anfangs waren alle etwas zögerlich und hatten Bedenken, dass sie so etwas nicht selbst hinbekommen würden. Am Ende waren aber alle mit ihren „Werken“ zufrieden und jedes hatte seine persönliche Note.

Der Kreativzirkel findet einmal im Monat statt und alle wollen mit viel Neugier und Tatendrang beim nächsten Mal wiederkommen.



Die nächsten Termine

Mo, 21. Januar 2013, 14.00 Uhr

Mo, 18. Februar 2013, 14.00 Uhr

14.00-19.30: „Große Jubiläumsparty“ anlässlich des 15-jährigen Bestehens der Wohnanlage Limbacher Straße 71b. Unkosten: 20,00 €. Anmeldung ab sofort. Stadtteiltreff Limbacher Str.

Mittwoch, 20. Februar 2013

14.30: „Der Wunschbriefkasten“ – Ines und Ulli erfüllen Zuschauerwünsche. Anmeldung bis 13. Februar. Unkosten: 4,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Str.

Donnerstag, 21. Februar 2013

14.00: Modenschau mit dem Textilhandel Bernd Uhlig. Unkosten: 1,00 €. Stadtteiltreff Wittgensdorf

14.30: „Stefans 1-Mann-Band sorgt für gute Stimmung“. Musik für Jedermann. Unkosten inkl. Kaffee, Kuchen und Imbiss: 10,00 €. Stadtteiltreff Clausstr.

13.45: „Leben mit Parkinson heißt nicht leben im Abseits, sondern Leben im Alltag“ – Öffentliches Treffen der Parkinson-Selbsthilfegruppe. Stadtteiltreff Clausstr.

Dienstag, 26. Februar 2013

14.30: „Jeder trägt sei Pinkerl“ – Musik aus Operetten von Leo Fall anlässlich seines 140. Geburtstages. Vorgestellt von Siegfried Sobotka. Unkosten: 2,50 €. Stadtteiltreff Regensburger Str.

14.00: Reisecafé. Rico Lasseck vom Reisebüro am Rosenhof stellt Highlights aus dem Reiseprogramm für 2013 vor. Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 2,00 €. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

14.30: „Unterwegs in Australien“ Teil 2. Bildvortrag von Dr. Gert Scheffler. Anmeldung bis 19. Februar. Unkosten: 4,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Str.

Mittwoch, 27. Februar 2013

14.00: „Musik und Zauberei“ – Illusion und Musik mit dem „Zauber-Peter“ aus Reichenbach. Unkosten: 15,00 €. Karten im Vorverkauf vom 04. bis 10.02. für 13,00 € erhältlich. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

Donnerstag, 07. März 2013

15.00: Alles für unsere Frauen – Frauentagsveranstaltung mit Frank Vogt. Unkosten: 4,50 €. Begegnungsstätte Mittweida.

Mittwoch, 13. März 2013

14.30: „Rosen für unsere Frauen“ – Tanznachmittag mit Ulli Gey. Unkosten 3,50 €. Stadtteiltreff Regensburger Str.

Ausstellung „Mechanische Landschaften“ in Geyer

Die „Mechanischen Landschaften“ sind sicherlich einigen Mitgliedern der Volkssolidarität schon bekannt, befanden sie sich doch direkt neben dem ehemaligen Stadtteiltreff Oberfrohaer Straße. Nachdem die Räume in Chemnitz-Siegmars nicht mehr zur Verfügung standen, fanden Karin und Peter Uhlig für ihre Ausstellung ein neues Domizil im Rathaus der Stadt Geyer. Die beiden Mitglieder des Stadtverbandes zeigen dort ihren Besuchern eine fantasievoll gestaltete Anlage mit über 30 mechanisch betriebenen Modellen zur Besichtigung. Zu sehen sind neben Bahnen, Schlittenfahrten, Seil- und Bobbahnen auch Ski-Springer, Schiffe, Hammerwerk, Rummelplatz, Freizeitpark, Kahnfahrten u. v. m. Besonders auf der winterlich gestalteten Teilanlage sind

viele interessante Modelle zu entdecken, die sich an originale Sehenswürdigkeiten im Erzgebirge anlehnen.

Als neue Teilanlage wurde eine Spreewald-Landschaft mit einer Miniatur-Gartenschau „Löbauer Berg“ in die Gesamtanlage eingefügt.

Ein Mini-Ballon begleitet die Besucher von einer nördlichen Seenlandschaft in den Südosten ins verschneite Erzgebirge.

Die Besichtigung beinhaltet auch die Vorführung mit musikalischer Umrahmung in Tages- und Abendstimmung.

Zusätzlich wird eine Sonderausstellung unter dem Motto „Schlösser und Burgen Sachsens und Thüringens“ in Miniatur gezeigt, die von einem Hobby-Bastler aus Waldenburg geschaffen wurden.

Die Besichtigung der Gesamtausstellung mit Vorführung beträgt ca. 1 Std.

Die Ausstellung befindet sich im Rathaus zu Geyer, Altmarkt 1 (Seiteneingang, Hochparterre 8 Stufen, Toiletten vorhanden, Anfahrt mit Bus zum Aus- und Einstieg vor dem Eingang, Parkmöglichkeiten am Markt und im Ort, im Ausstellungsraum begrenzte Sitzmöglichkeiten). Der Eintrittspreis beträgt 2,50 € pro Person mit Sonderausstellung. Für Reisegruppen werden nach Vereinbarung weitere Termine angeboten, zu denen auch Mittagessen und/oder Kaffeetrinken vermittelt werden können. Interessenten können sich unter Telefon 0371 2600535 an Karin und Peter Uhlig wenden. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.mechanischeanlagen.de



REISETIPP
2013

REISEBÜRO AM ROSENHOF 11

Rhein Kreuzfahrt

5. bis 12. Okt. 2013

TOP ANGEBOT
ab **949,-***

Schnell
bis 31.01.2013
50 Euro
Frühbucherrabatt
sichern!

MS Alemannia | Leistungen:

- An-/Abfahrt Chemnitz im modernen Reisebus
- Kreuzfahrt in der gebuchten Kabinenkategorie (nur Außenkabinen, Kabinen zur Alleinbenutzung nur auf Anfrage buchbar)
- Treibstoffzuschlag Schiff in Höhe von 28,00 Euro
- Vollpension mit täglich drei Mahlzeiten, Kaffee und Kuchen oder Mitternachtssnack je nach Programm (Abendessen Anreisetag bis Frühstück Abreisetag)
- eine Flasche Wasser pro Kabine am Anreisetag
- Kaffee oder Tee nach Mittag- und Abendessen
- Kreuzfahrtleitung u. deutschspr. örtli. Reiseleitung
- Gepäckbeförderung Schiffsanlegestelle-Schiffskabine und zurück
- Willkommens- u. Abschiedscocktail mit Kapitän
- Kapitänsdinner
- Audio-Set bei allen Ausflügen
- Unterhaltungsprogramm an Bord
- kostenlose Nutzung des Swimmingpools

Ausflugspaket (189,00 EUR, nur im Voraus buchbar):
Basel Stadtrundfahrt/-gang, Straßburg Stadtrundfahrt,
Busausflug Heidelberg, Köln Stadtrundgang, Am-
sterdam Stadtrundfahrt mit Rijksmuseum, Amsterdam
Grachtenrundfahrt

Hinweis: Ausflüge Siegfried's Musikkabinett, Moselimpres-
sionen und Keukenhof nur an Bord buchbar.

*Frühbucherpreis 2-Bett Hauptdeck, Buchung bis 31.01.2013

Durch vier Länder:
**Schweiz, Frankreich
Deutschland, Holland**



MS Alemannia



50 €
GESPART!

Preise in Euro p.P.

Frühbucherpreis
bis 31.01.2013

Preis
ab 01.02.2013

2 Bett Hauptdeck achtern	949,00	999,00
2 Bett Hauptdeck	1.049,00	1.099,00
2 Bett Oberdeck achtern	1.149,00	1.199,00
2 Bett Oberdeck	1.199,00	1.249,00

EZ Zuschlag: 179,00 EUR, Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen

BUCHUNG & INFOS:

Reiseerlebnis GmbH
Reisebüro am Rosenhof 11
09111 Chemnitz



0371 4000 61

ferien@reiseerlebnis.info

www.reiseerlebnis.info

Regelmäßige Termine, Zirkel & Co.

Montags

- 09.00: Wirbelsäulengymnastik**
Stadtteiltreff Limbacher Str.
- 09.00: Rückenfreundegymnastik**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 09.30: Englischkurs für Fortgeschrittene**
Begegnungsstätte Horststr.
- 09.30: Gymnastik.** Stadtteiltreff Clausstr.
- 10.00: Spieletag** Karten-, Brettspiele und vieles mehr.
Stadtteiltreff Oberfrohaer Str.
- 10.00: Englisch für Senioren**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 10.00: Seniorensport**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 10.30: Entspannungsgymnastik**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 10.30: Gedächtnistraining**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 13.00: Computerkurs**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 13.00: Skat & Rommee** (14-tägig)
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg
- 13.30: Öffentliche Chorprobe**
des Seniorenchors
Stadtteiltreff Clausstr.
- 14.00: Spielenachmittag**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 14.00: Englisch für Senioren**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 14.00: Handarbeitstreff** (jeden 1. Montag!)
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. (74)
- 14.00: Mal- und Zeichenzirkel**
unter Anleitung
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 14.00: Spielenachmittag** (14-tägig)
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg
- 15.30: Tanznachmittag**
Mit Walzer, Tango, Rumba und Discofox in Form bleiben!
Stadtteiltreff Wittgensdorf

Dienstags

- 09.30: Gesund und fit – Gymnastik**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 08.30: Kreatives Gestalten**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 09.30: Handarbeitszirkel**
Stadtteiltreff Oberfrohaer Str.
- 09.30: Gymnastik**
zu lateinamerikanischen Rhythmen
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 10.00: Gymnastik**
Stadtteiltreff Limbacher Str.
- 10.00: Kuchenbacken mit Heidi**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 10.00: Englisch für Senioren**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.

- 10.00: Gedächtnistraining**
Begegnungsstätte Burgstädter Str., Mittweida
- 10.00: Spielertreff**
Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.
- 10.00: Englischkurs**
Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.
- 10.45: Entspannungskurs**
mit Elementen der Hatha-Yoga unter fachlicher Anleitung
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 13.00: Klöppeltreff** (14-tägig)
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg
- 14.00: Workshop** verschiedener Handarbeitstechniken mit Ergotherapeutin Claudia Schindler. Einstieg jederzeit möglich.
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 15.00: Musikalischer Kaffeeklatsch**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 16.00: Dart-Runde**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 18.30: Pilates**
Stadtteiltreff Clausstr.

Mittwochs

- 09.00: Wirbelsäulengymnastik**
Begegnungsstätte Zschopauer Str.
- 10.00: Öffentliche Chorprobe**
des Frauenchors
Stadtteiltreff Clausstr.
- 10.00: Gedächtnistraining**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 10.00: Rückenschule, Gruppe I**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 10.00: „Beweglich & Fit“ – Gymnastikkurs**
Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.
- 11.00: Rückenschule, Gruppe II.**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 13.00: Englisch für Fortgeschrittene**
Stadtteiltreff Regensburger Str. (Pause im Juli und August)
- 13.30: Gedächtnistraining** (14-tägig)
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg
- 14.00: Gedächtnistraining**
Begegnungsstätte Horststr.
- 14.00: Gymnastik zum Wohlfühlen**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 14.00: Skat** (jeden 1. Mittwoch)
Stadtteiltreff Limbacher Str.
- 14.00: Kaffeeklatsch** (aller 14 Tage mit musikalischer Umrahmung)
Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.
- 14.00: Spielertreff**
Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.
- 14.15: Englisch für Fortgeschrittene**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 14.30: Bastelnachmittag**
Stadtteiltreff Wittgensdorf

- 14.30: Bingonachmittag** (14-tägig)
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg
- 16.30: Klöppeln** (jeden 1. & 3. Mittwoch)
Stadtteiltreff Limbacher Str.

Donnerstags

- 08.30: Frauengymnastik**
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg
- 09.30: Morgenandacht**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 10.00: Hand- und Fußgymnastik**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 10.00: Englisch für Fortgeschrittene**
Stadtteiltreff Regensburger Str. (Pause im Juli und August)
- 10.30: Rückenschule und Sitztanz**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 10.45: Problemzonengymnastik**
für Bauch, Beine & Po
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 11.15: Englisch für Anfänger**
Stadtteiltreff Regensburger Str. (Pause im Juli und August)
- 14.00: Gedächtnistraining**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. (74)
- 14.00: Spielenachmittag**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 14.00: Skat**
Stadtteiltreff Limbacher Str.
- 14.30: Unterhaltungsnachmittag**
Spiele, Tanz & Entertainment
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 15.30: Lesecafé** mit Stricken, Häkeln und Basteln – auch für Anfänger
Stadtteiltreff Wittgensdorf

Freitags

- 08.00: Rückengymnastik**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 09.30: Probe des Chores des Stadtteiltreffs Clausstr.** (14-tägig)
Stadtteiltreff Clausstr.

Sonnabends

- 15.00: Treff im Club**
Begegnungsstätte Burgstädter Str., Mittweida

Sonntags

- 15.00: Kaffeenachmittag**
Begegnungsstätte Burgstädter Str., Mittweida

Bitte erfragen Sie die jeweiligen Unkostenbeiträge bei den Einrichtungsleitern. Eine Anmeldung ist bei allen Angeboten erforderlich!

Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz

Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs

Stadtteiltreff Clausstraße 27

09126 Chemnitz
☎ 0371 5385180
📠 0371 5385181
🕒 Mo-Do 09.00-16.00
Fr 10.00-14.00,
Sa & So 10.30 & 13.00

Stadtteiltreff

Hilbersdorfer Str. 33

09131 Chemnitz
☎ 0371 4521030
📠 0371 4521048
🕒 Mo & Mi 10.00-18.00
Di & Do 10.00-16.00
Fr 10.00-14.00
Sa & So 10.30-13.00

Begegnungsstätte Horststr. 11

09119 Chemnitz
☎ 0371 2711510
📠 0371 2711527
🕒 Mo & Mi 10.30-14.00
Di & Do 10.30-16.00
Fr 11.00-13.00

Stadtteiltreff

Limbacher Str. 71b

09113 Chemnitz
☎ 0371 3804120
📠 0371 3804121
🕒 Mo & Do 10.00-17.00
Di 10.00-16.00
Mi 10.00-18.00
Fr 10.00-14.00
Sa & So 10.30-13.00

Stadtteiltreff

Regensburger Str. 51

09130 Chemnitz
☎ 0371 4002163
📠 0371 4002164
🕒 Mo & Mi 09.00-18.00
Di & Do 09.00-16.00
Fr 09.00-14.00

Stadtteiltreff Zöllnerstr. 7

09111 Chemnitz
☎ 0371 4506100
📠 0371 4506111
🕒 Mo & Mi & Fr 10.30-13.30
Di & Do 10.30-16.30
Sa & So 11.00-13.00

Begegnungsstätte

Zschopauer Str. 169

09126 Chemnitz
☎ 0371 5759100
📠 0371 5759102
🕒 Mo & Do-So 10.30-13.00
Di 10.30-15.30,
Mi 10.30-18.00

Treff Kulturbahnsteig

09669 Frankenberg
Bahnhofstr. 1
☎ 037206 2258
📠 037206 2258
🕒 Mo & Mi 10.30-16.00
Di & Do 10.30-14.00
Fr 11.00-13.00

Begegnungsstätte Freiberg

Färbergasse 5
09599 Freiberg
☎ 03731 263113
📠 03731 263111
🕒 Mo & Fr 10.00-12.00
Di 09.30-15.30
Mi & Do 10.30-15.30

Begegnungsstätte Mittweida

Burgstädter Str. 75
09648 Mittweida
☎ 03727 623412
📠 03727 623411
🕒 Mo & Mi-So 11.00 - 16.30
Di 11.00-13.00

Stadtteiltreff Wittgensdorf

Burgstädter Str. 5
09228 Chemnitz OT Wittgensdorf
☎ 037200 88262
📠 037200 88262
🕒 Mo-Do 09.00-17.00
Fr. 09.00-14.00

Sozio-kulturelles

Zentrum Scheffelstr. 8

09120 Chemnitz
☎ 0371 2810612
📠 0371 2810613
🕒 nach Absprache

Betreutes Wohnen

Beratungsstelle für Betreutes

Wohnen und Vermietung

Clausstraße 33
09126 Chemnitz
☎ 0371 5385115
📠 0371 5385150

Wohnanlage Clausstraße 25-33

09126 Chemnitz
☎ 0371 5385172
📠 0371 5385171

Wohnanlage

Hilbersdorfer Str. 33 & 72/74

09131 Chemnitz
☎ 0371 4521010
📠 0371 4521048

Wohnanlage Horststraße 11

09119 Chemnitz
☎ 0371 2711510
📠 0371 2711527

Wohnanlage Limbacher Str. 69-71

09113 Chemnitz
☎ 0371 3804202
📠 0371 3804108

Wohnanlage Mozartstr. 1a

09119 Chemnitz
☎ 0371 3802117
📠 0371 3802118

Wohnanlage

Regensburger Straße 51

09130 Chemnitz
☎ 0371 4002163
📠 0371 4002164

Wohnanlage Straße der

Nationen 92-98/Zöllnerstraße 3-9

09111 Chemnitz
☎ 0371 4506100 oder 4506110
📠 0371 4506111

Wohnanlage Zschopauer Str. 169

09126 Chemnitz
☎ 0371 5759100
📠 0371 5759102

Frankenberg: Wohnanlage

Humboldtstraße 24/24a

09669 Frankenberg
☎ 037206 2258

Freiberg:

Wohnanlage Dr.-Külz-Straße 11

09599 Freiberg
☎ 03731 264426
📠 03731 264427

Freiberg:

Wohnanlage Färbergasse 5

09599 Freiberg
☎ 03731 263113
📠 03731 263111

Hainichen: Wohnanlage Markt 4

09661 Hainichen
☎ 037207 652462

Mittweida: Wohnanlage

Burgstädter Straße 75

09648 Mittweida
☎ 03727 623410
📠 03727 623411

Geronto-psychiatrische

Tagesbetreuung

Tagesbetreuung

Hilbersdorfer Straße 72

09131 Chemnitz
☎ 0371 5385170, 5385171
📠 0371 5385171

Tagesbetreuung Scheffelstraße 8

09120 Chemnitz
☎ 0371 281060
📠 0371 2810613

Tagesbetreuung

Limbacher Str. 71b

09113 Chemnitz
☎ 0371 3804100
📠 0371 3804108

Tagesbetreuung Mittweida

Burgstädter Str. 75
09648 Mittweida
☎ 03727 623410
📠 03727 623411

Kindertagesstätten

1. Montessori-Kinderhaus

Ernst-Enge-Straße 4
09127 Chemnitz
☎ 0371 71105
📠 0371 4004290

Kindertagesstätte

„Sonnenbergstrolche“

Sebastian-Bach-Str. 21
09130 Chemnitz
☎ 0371 4011600
📠 0371 4005976

Montessori-Kinderhaus

„Pfiffikus“

Max-Türpe-Str. 40/42
09122 Chemnitz
☎ 0371 229148
📠 0371 4004288

Kindertagesstätte „Glückskäfer“

Küchwaldring 22
09113 Chemnitz
☎ 0371 3304877
📠 0371 9099590

Hausnotruf

VHN GmbH
Clausstr. 31
09126 Chemnitz
☎ 0371 90993993
📠 0371 90993995

Mitgliederbetreuung

Clausstraße 31
09126 Chemnitz
☎ 0371 5385117
📠 0371 5385161
🕒 Di 09.00-12.00 & 13.00-15.00
Do 09.00-12.00 & 13.00-16.00

Reisebüro am Rosenhof 11

Rosenhof 11
09111 Chemnitz
☎ 0371 400061
📠 0371 4000633
🕒 Mo-Fr 09.00-19.00
Sa 10.00-16.00

Pflegeheime

Seniorenpflegeheim

„An der Mozartstraße“

Mozartstraße 1b
09119 Chemnitz
☎ 0371 3802100
📠 0371 3802111

Seniorenresidenz

„Villa von Einsidel“

Hausdorfer Straße 9
09557 Flöha
☎ 03726 78800
📠 03726 7880788

Seniorenpflegeheim

„An der Burgstädter Straße“

Burgstädter Straße 75
09648 Mittweida
☎ 03727 6234700
📠 03727 6234701

Parkresidenz

Hohenstein-Ernstthal

Fr.-Engels-Str. 31/33
09337 Hohenstein-Ernstthal
☎ 03723 6688100
📠 03723 6688150

Seniorenresidenz

„An der Radelstraße“

Radelstraße 9
08523 Plauen
☎ 03741 28073100
📠 03741 28073111

Seniorenresidenz Rosengarten

Hohe Straße 2
01445 Radebeul
☎ 0351 795157100
📠 0351 795157111

Seniorenzentrum Bergkristall

Annaberger Straße 23
09599 Freiberg
☎ 03731 77343100
📠 03731 77343111

Seniorenpflegeheim

„Haus Steinwaldblick“

Im Tal 4
95676 Wiesau
☎ 09634 72640100
📠 09634 72640111

Sozialstationen

Sozialstation Clausstraße 31

09126 Chemnitz
☎ 0371 5385170, 5385171
📠 0371 5385179

Sozialstation Scheffelstraße 8

09120 Chemnitz
☎ 0371 281060
📠 0371 2810613

Sozialstation Limbacher Str. 71b

09113 Chemnitz
☎ 0371 3804100
📠 0371 3804108

Sozialstation Burgstädter Str. 75

09648 Mittweida
☎ 03727 623410
📠 03727 623411

Beratungsstelle für Pflege,

Soziales & Wohnen im Alter

Limbacher Straße 71a
09113 Chemnitz
☎ 0371 3804220
📠 0371 3804108
🕒 Di 09.00-11.00 & 14.00-16.00
Mi 09.00-11.00
Do 14.00-18.00

Zentralküche · Partyservice

Zwickauer Straße 247
09116 Chemnitz
☎ 0371 8156810
📠 0371 8156811

E-Mail-Adressen ...

... und weitere Informationen zu den
Einrichtungen finden Sie im Internet
unter **www.vs-chemnitz.de**



Es ist ein neuer, alter Blickfang in unserer Stadt.

6	2	14	14	8
13	23	7	1	13
10	1	14	4	1
7	2	1	13	20
17	15	1	21	3
2	3	19	18	4
1	2	4	1	3
12	8	13	14	
6	1	13	4	7
10	8	15	13	9
20	8	13	12	1
22	23	7	8	3

Tschüss!

[illegible]

Liebe Rätselfreunde, hiermit verabschiedet sich Ihr Rätselautor Harry Schwarz von Ihnen. Ich hoffe Sie hatten in all den Jahren Spaß beim Tüfteln und wünsche alles Gute, eine schöne Weihnachtszeit und ein gesundes neues Jahr!

Die Gewinner werden angeschrieben.

Auch in den künftigen Ausgaben der VS Aktuell soll es regelmäßig eine Rätselseite geben. Wer daran mitarbeiten möchte, melde sich bitte bei der Redaktion (Kontaktmöglichkeiten siehe Impressum, Seite 29).

REISETIPP
2013

REISEBÜRO AM ROSENHOF 11

13. bis 20. April 2013

Schnell
bis 31.01.2013
50 Euro
Frühbucherrabatt
sichern!

Holland Belgien

Der Flusskreuzfahrt-
Höhepunkt 2013

MS Britannia | Leistungen:

- Anfahrt/Abfahrt im Komfortreisebus
- Kreuzfahrt in der gebuchten Kategorie
- Vollpension
- Kaffee/Tee nach Mittag- und Abendessen
- Kaffee/Kuchen und Mitternachtssnack je nach Programm
- Begrüßungscocktail
- Kapitäns-Dinner
- Reisebegleitung (ab 20 Pers.)
- Kreuzfahrtleitung und deutschsprachige örtliche Reiseleitung
- Audio-Set bei allen Ausflügen
- Unterhaltungsprogramm an Bord
- 1 Reiseführer pro Kabine
- Alle Schifffahrtgebühren
- Gepäckbeförderung Anlegestelle-Kabine

Ausflugspaket (139,00 EUR, nur im Voraus buchbar): Keukenhof, Stadtrundfahrt »Glanzlichter Amsterdams«, Den Haag und Delft, Stadtrundfahrt/-gang Antwerpen
Hinweis: Ausflüge Besuch des Rijksmuseums, Brügge, Brüssel und Stadtrundgang in Nijmegen sind nur an Bord buchbar

*Frühbucherpreis 2-Bett Hauptdeck achtern, Buchung bis 31.01.2013

TOP ANGEBOT
ab **999,-***



Brüssel

Amsterdam

50 €
GESPART!

Preise in Euro p.P.

Frühbucherpreis
bis 31.01.2013

Preis
ab 01.02.2013

2 Bett Hauptdeck achtern	999,00	1.049,00
2 Bett Hauptdeck	1.049,00	1.099,00
2 Bett Oberdeck achtern	1.149,00	1.199,00
2 Bett Oberdeck	1.199,00	1.249,00

Mindestteilnehmerzahl : 15 Pers.

BUCHUNG & INFOS:

Reiseerlebnis GmbH
Reisebüro am Rosenhof 11
09111 Chemnitz



0371 4000 61

ferien@reiseerlebnis.info

www.reiseerlebnis.info

Reisehöhepunkte



Kein EZ-Zuschlag!

Therme Bad Sulza · 3 Termine 2013

6 TAGE ERHOLUNGSREISE THERME BAD SULZA
Reisetermine: 12.05. – 17.05.2013
25.08. – 30.08.2013
10.11. – 15.11.2013
Preise in Euro p.P. im DZ/EZ 289,–

Leistungen: An-/Abreise Chemnitz—Bad Sulza,
5 x Übernachtungen im Hotel an der Therme –
Haus 2, 5 x Frühstück und wechselndes Abend-
buffet im Hotel, Kaffeetrinken am Anreisetag,
Täglich 2 Stunden freie Thermennutzung.

REISEPREIS
ab **289,-**



Frühbucher
Vorteil 50 €

Kreuzfahrt Holland–Belgien

MS BRITANNIA ⚓, 8 T., AB/AN CHEMNITZ
Reisetermin: 13.04. – 20.04.2013
Preis in Euro pro Person ab ab 999,–
Frühbucherpreis bis 31.01.2012 ab 949,–
Ausflugspaket mit 4 Ausflügen 139,–

Düsseldorf — Amsterdam — Hoorn — Rotterdam
— Antwerpen — Nijmegen; viele Inklusivleistun-
gen, Vollpension, Ausflugspaket: Keukenhof,
Stadtrundf. »Glanzlichter Amsterdams«, Den
Haag u. Delft, Stadtrundfahrt/-gang Antwerpen

REISEPREIS
ab **949,-**



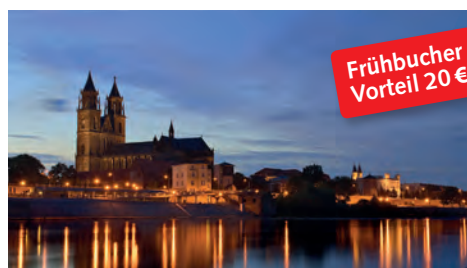
Frühbucher
Vorteil 20 €

Sommertreffen: Hamburg

5 TAGE BUSREISE AB/AN CHEMNITZ
Reisetermine: 02.06. – 06.06.2013
09.06. – 13.06.2013 oder 16.06. – 20.06.2013
Frühbucherpreis bis 31.01.2013 445,–
Preise in Euro pro Person im DZ 465,–

Mit Rundfahrt durch die Holsteiner Schweiz,
Besuch der Internationalen Gartenschau* in
Hamburg oder alternativ der Nordseeinsel Hal-
lig Hooqe*, Stadtrundfahrt Hamburg und Altes
Land, Schiffsbegrüßungsanlage. (*Selbstzahler)

REISEPREIS
ab **445,-**



Frühbucher
Vorteil 20 €

Herbsttreffen: Magdeburg

5 TAGE BUSREISE AB/AN CHEMNITZ
Reisetermin: 15.09. – 19.09.2013
Preise in Euro pro Person im DZ 455,–
Frühbucherpreis bis 31.01.2013 435,–

Sie wohnen im Ramada Hotel Magdeburg. Hö-
hepunkte der Reise: Fahrt zum Kloster Jerichow
und Tangermünde, Wasserstraßenkreuz und
Schiffahrt auf der Elbe, Fahrt auf den Kalimand-
scharo und Freizeit in Magdeburg Wörlitzer Park

REISEPREIS
ab **435,-**



Frühbucher
Vorteil 50 €

Rhein-Kreuzfahrt

MS ALEMANNIA ⚓, 6 T., AB/AN CHEMNITZ
Reisetermin: 05.10. – 12.10.2013
Preise in Euro p.P. ab 999,–
Frühbucherpreis bis 31.01.2013 ab 949,–
Ausflugspaket mit 4 Ausflügen 199,–

Schweiz — Frankreich — Deutschland – Holland.
Ausflugspaket: Basel Stadtrundfahrt/-gang,
Straßburg Stadtrundfahrt, Busausfl. Heidelberg,
Köln Stadtrundg., Amsterdam Stadtrundfahrt/
Rijksmuseum, Amsterdam Grachtenrundfahrt

REISEPREIS
ab **949,-**



Frühbucher
Vorteil 20 €

Timmendorfer Strand

4-TAGE-BUSREISE AB/AN CHEMNITZ
ABSCHLUSSFAHRT
Reisetermin: 03.11.2013 – 06.11.2013
Preis in Euro p.P. im DZ 319,–
Frühbucherpreis bis 31.07.2013 299,–

Sie wohnen im Maritim Club Hotel**** Timmen-
dorfer Strand. Im Preis inkl. sind u. a. eine ge-
führte Rundfahrt mit Fehmarn, Kiel und Holstei-
nischer Schweiz sowie eine Fahrt nach Lübeck
mit Marzipanmuseum und Strandwanderung.

REISEPREIS
ab **299,-**

TIPP: SILVESTERREISEN Sächsische Schweiz
oder Dinkelsbühl / Romantische Weinstraße
Reisetermin: 29.12.2013–02.01.2014

BUCHUNG & INFO:

0371 4000 61

Reisebüro am Rosenhof 11 · 09111 Chemnitz
ferien@reiseerlebnis.info

www.reiseerlebnis.info